



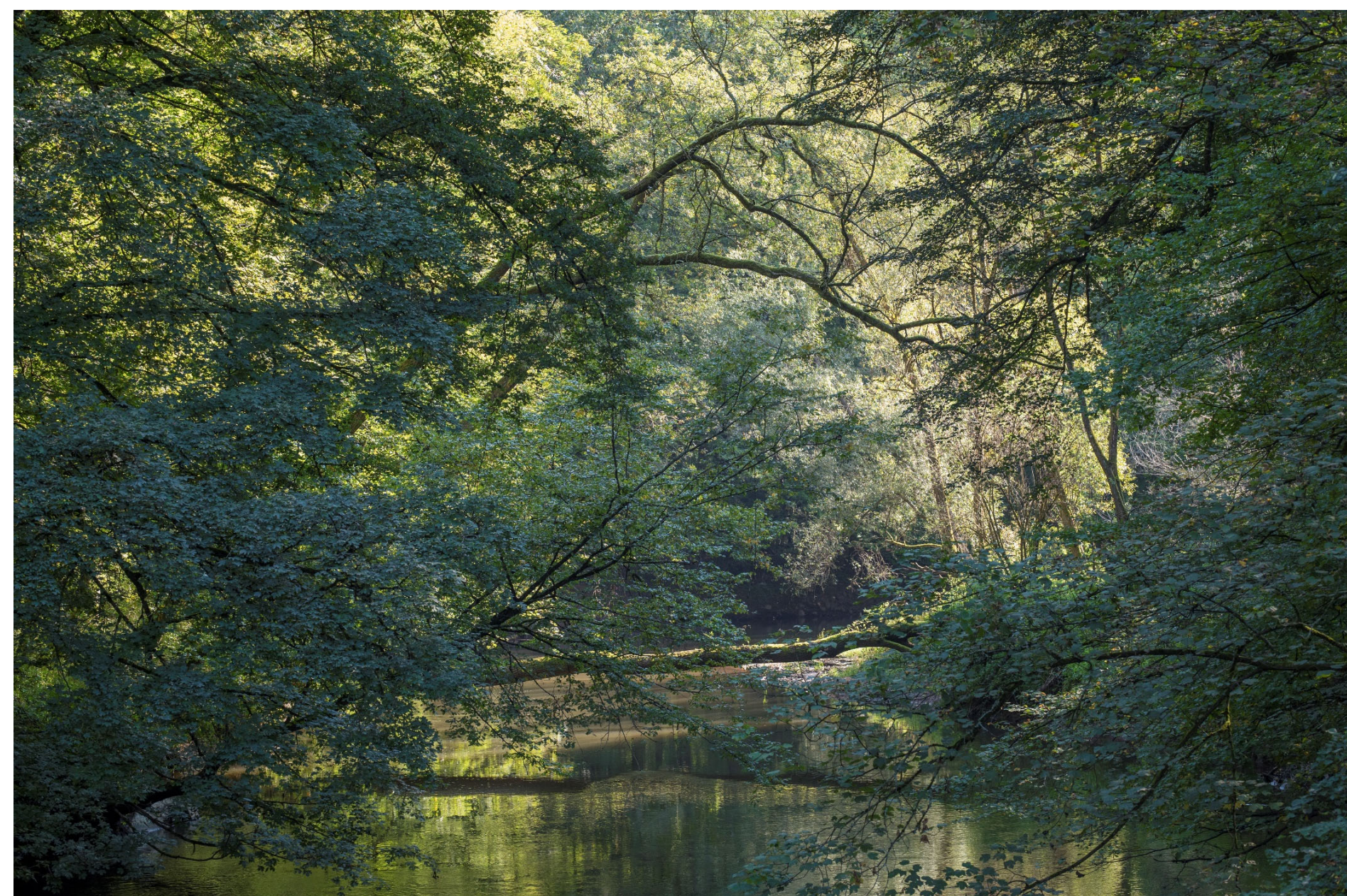
Eine verbindende Erzählung für das Kinzig-Auental

Emotionalisierung des Raumes durch Narrativ und Bildsprache

Das Narrativ „Das Kinzig-Auental: Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“



Das Kinzig-Auental als zusammenhängenden Raum betrachten



Mensch & Natur

Im Kinzig-Auental liegen Natur, Siedlungen und Verkehrsinfrastruktur nahe beisammen und bilden eine spezielle Atmosphäre.

Das Kinzig-Auental ist eine spannende Landschaft mit großen Potentialen im Hinblick auf Naturlandschaft, Auentypologie, Kulturstätten und Geschichte. Dennoch ist es keine etablierte Erholungslandschaft, sondern eher ein Raum mit Widersprüchen, Überlagerungen und Belastungen.

Das Kinzig-Auental bietet bereits vielfältige naturgebundene und kulturelle Angebote, wie z. B. Stau- und Badeseen, Auenlandschaft, Kulturstätten oder historische Altstädte sowie größere Feste und Events. Es existiert keine regional koordinierte touristische Planung oder ein abgestimmtes Naherholungskonzept für die ansässige Bevölkerung. Bestehende Angebote und Points of Interest (POI) für Erholung oder Tagestourismus wurden bislang nicht ganzheitlich gedacht und haben kein verbindendes Gesamtkonzept.

Die auf dem Narrativ aufbauenden neuen gemeinsamen Erzählungen können durch ihre Setzung und verbindende Wirkung Konflikte sukzessiv reduzieren. Erholungsnutzung und Tourismus sind dabei Bausteine für eine dauerhafte Verankerung. Der Raum wird sichtbar und ist somit erst präsent - als potenzieller Raum für Freizeit von Bevölkerung und Bewohnenden.



Atmosphäre als roter Faden

Wie ein roter Faden zieht sich das Spiel mit dem Licht durch die Bilder. Durch die gemeinsame Bildsprache soll die Stimmung und Atmosphäre des Narrativs transportiert werden.



Das Narrativ

Das entwickelte Narrativ „Das Kinzig-Auental: Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ stellt eine verbindende Erzählung dar, an die sich **identitätsbildende neue Geschichten** rund um das Auental und die Kinzig anknüpfen und weiter erzählen lassen.

Das Narrativ ist ein Werkzeug, um das Kinzig-Auental als Erholungsraum im Bewusstsein der Region zu verankern und so eine stärkere Identifikation mit dem Kinzig-Auental zu erreichen. So knüpft bereits das Leitkonzept für die zentrale Freizeitroute, der „Kinzigauenroute“ des Regionalparks RheinMain, unmittelbar an das Narrativ an.

Eine **gemeinsame Bildsprache** bei Bildern zum Kinzig-Auental unterstützt die **Wahrnehmung** des Raumes als EIN Raum.



© alle Fotos Spessart Tourismus und Marketing GmbH



Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Naherholung und Tagestourismus

Im Projekt NaTourHuKi wurden verschiedene Ansätze für eine nachhaltige Entwicklung getestet. Das Projekt Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) des Umweltzentrum Hanau begleitet dabei die transformativen Prozesse. Sie befähigt Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln. Dabei wurden inklusive Methoden entwickelt, die alle Menschen unab-

hängig von Alter, Behinderung, Kultur oder Fähigkeiten einbeziehen. Die Ergebnisse unterstützen die nachhaltige Entwicklung von Tagestourismus und Naherholung in der Region gemäß den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals; SDGs).

Partizipation & Teilhabe



Nachhaltige Angebote an denen alle Menschen gemeinsam teilhaben können

Damit alle Menschen gemeinsam am Gestaltungsprozess und an Angeboten der Naherholung und des regionalen Tagestourismus teilhaben können, braucht es barrierefreie, kostenfreie und interkulturelle Formate. Dies fördert eine inklusivere und vielfältigere Gesellschaft.

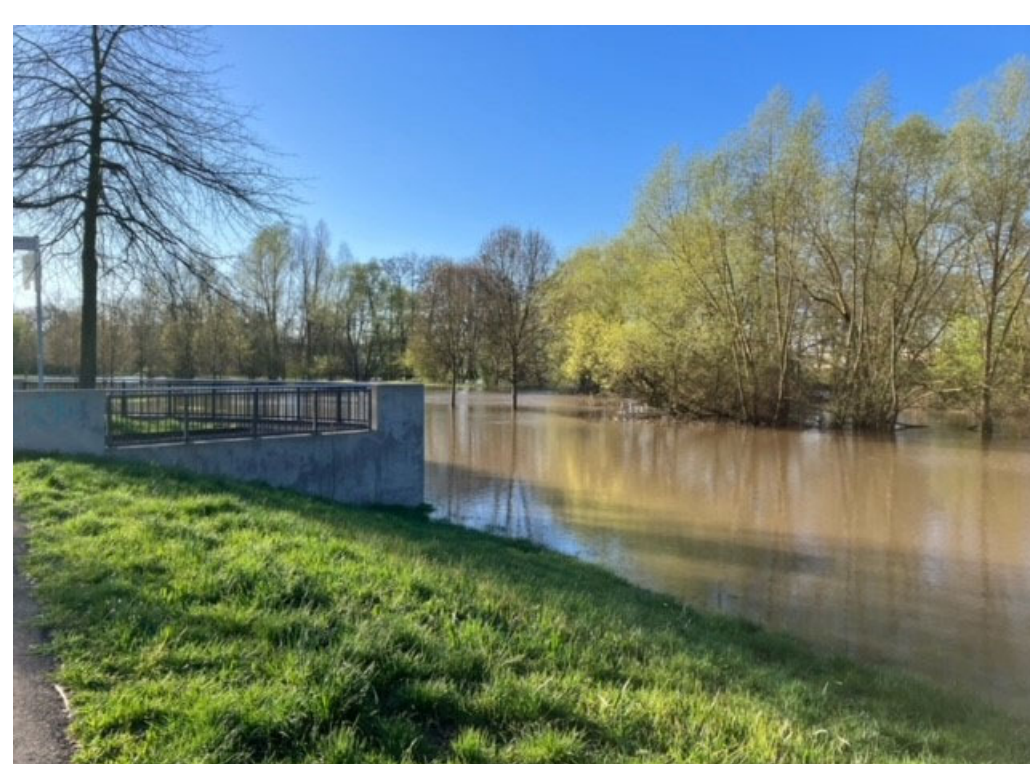


Partizipation und aktive Mitgestaltung im Projekt NaTourHuKi



Partizipation und aktive Mitgestaltung im Projekt NaTourHuKi

Angebote & Führungen



Die Kinzig und ihre Auen – Lebensraum und Hochwasserschutz



Projekt NaTourHuKi bei der Nachhaltigkeitssmesse der Stadt Hanau



Rad und Wanderwegen im Kinzig-Auental

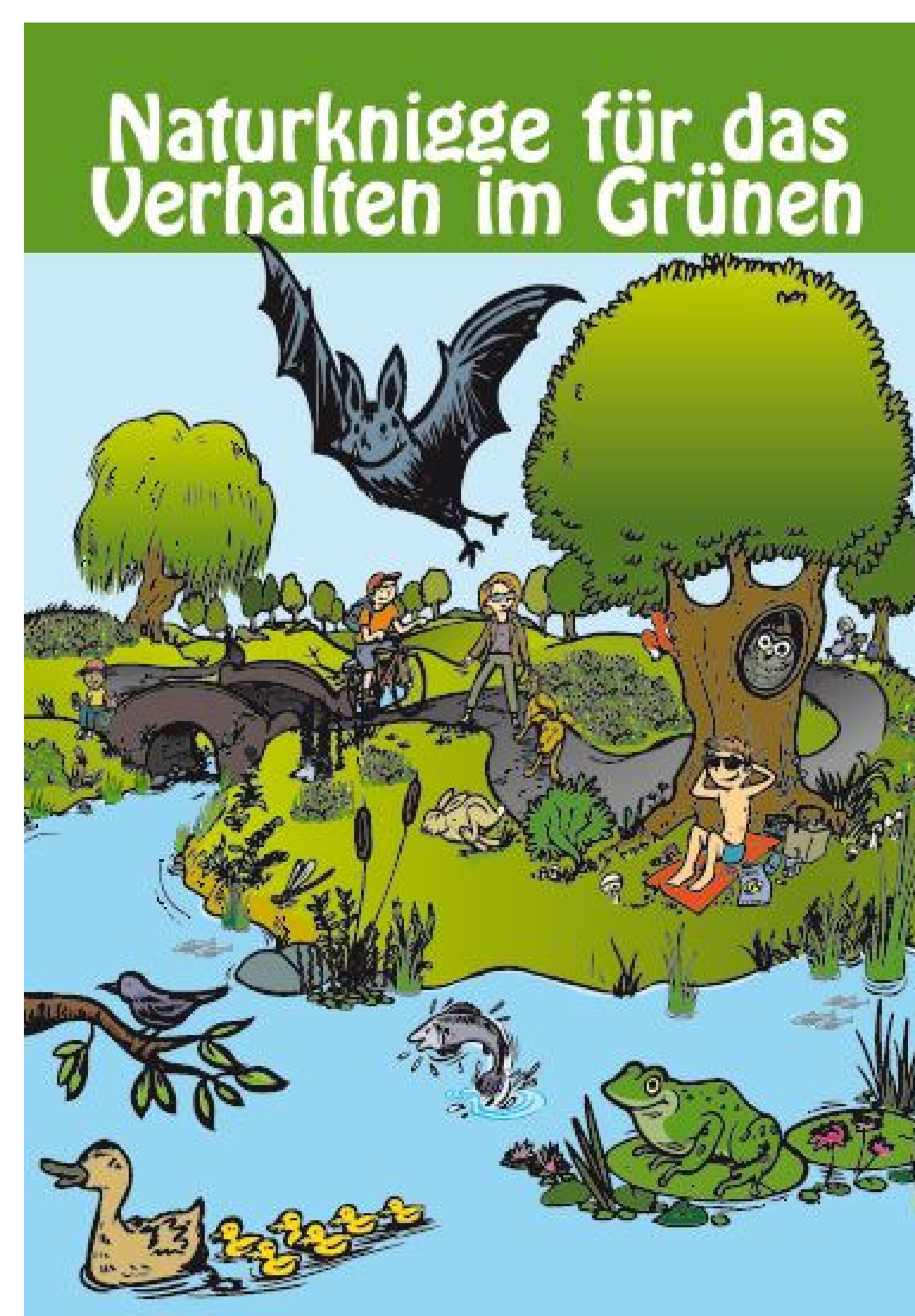


Barrierefreier Kräuterspaziergang an der Kinzig-Aue in Hanau

Gemeinsame Erlebnisse schaffen Räume für Begegnung und Dialog. Die wechselseitige Nutzung der nachhaltigen Angebote im gesamten Kinzig-Auental von Bewohnenden fördert eine Stadt-Land Verbindung, Bewusstsein für das eigene Lebensumfeld und regionale Identität.

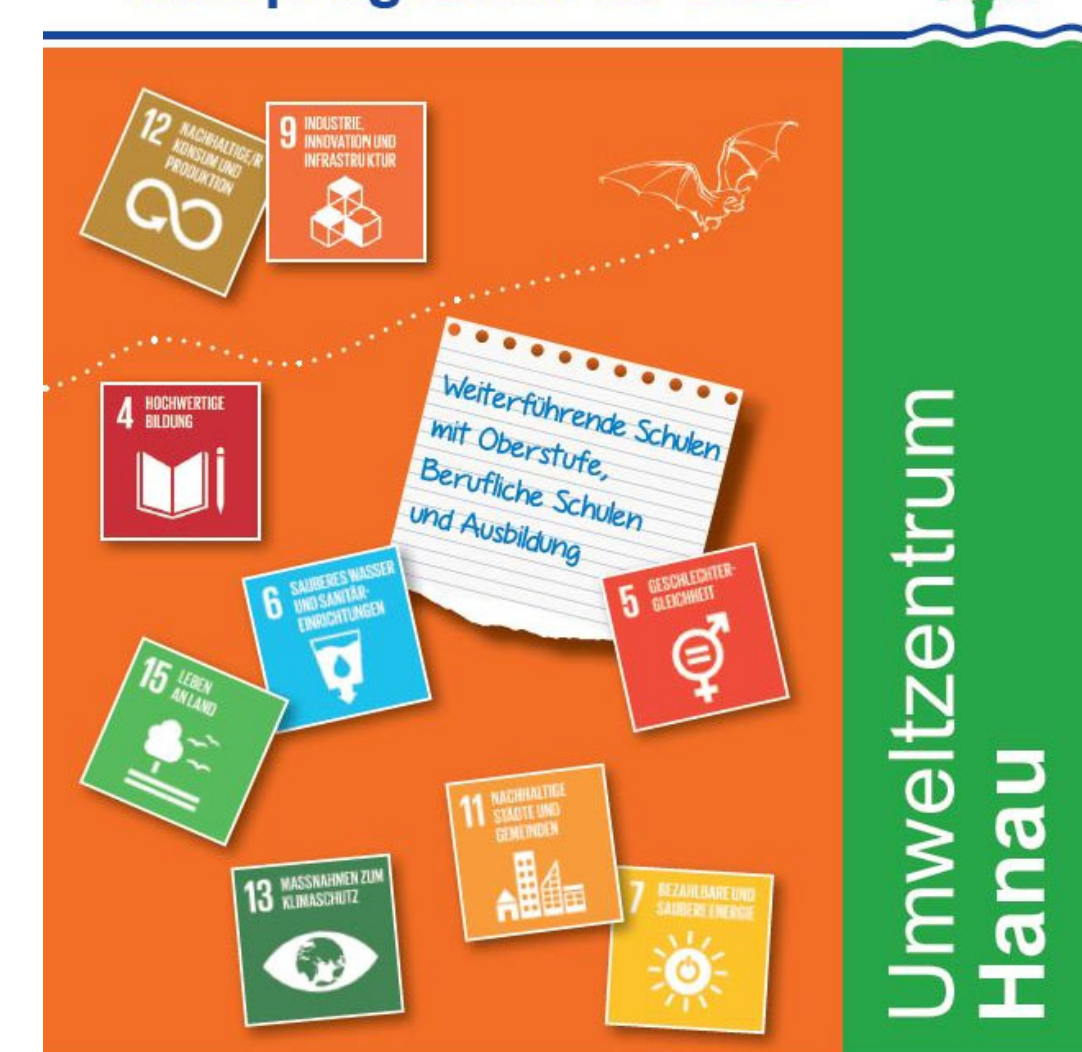
Bewusstsein für Erholung & Natur

Im Fokus der Bewusstseinsbildung stehen die Wertschätzung des empfindlichen Naturraums der Kinzig und ihrer Auen sowie Schutz und Förderung der natürlichen und kulturellen Landschaft der Region. Dies kann auf viele verschiedene Arten geschehen.



Naturknigge für das Verhalten im Grünen

Kursprogramm ab 2022



Bildungskurse für Schulen, z.B. zu Naturerlebnis, Naturschutz und nachhaltigen Tourismus



AudioGuide „Lauschplätze“ – Auf Entdeckungstour mit dem Froschkönig im Kinzigtal



APP „Ardeas Schatzsuche“ zur Ardeas Seenwelt am Kinzigstausee

Zertifizierungen & Qualitätsmerkmale

Zertifizierungen, Qualitätssiegel und Monitoring helfen dabei die nachhaltigen Ziele für die Region zu verstetigen.



Reisen für Alle



Zertifizierung durch „Reisen für Alle“ – Barrierefreiheit ein Qualitätsmerkmal



Zertifizierung durch „TourCert“ – Nachhaltigkeit ein Qualitätsmerkmal



Der Regionalpark RheinMain

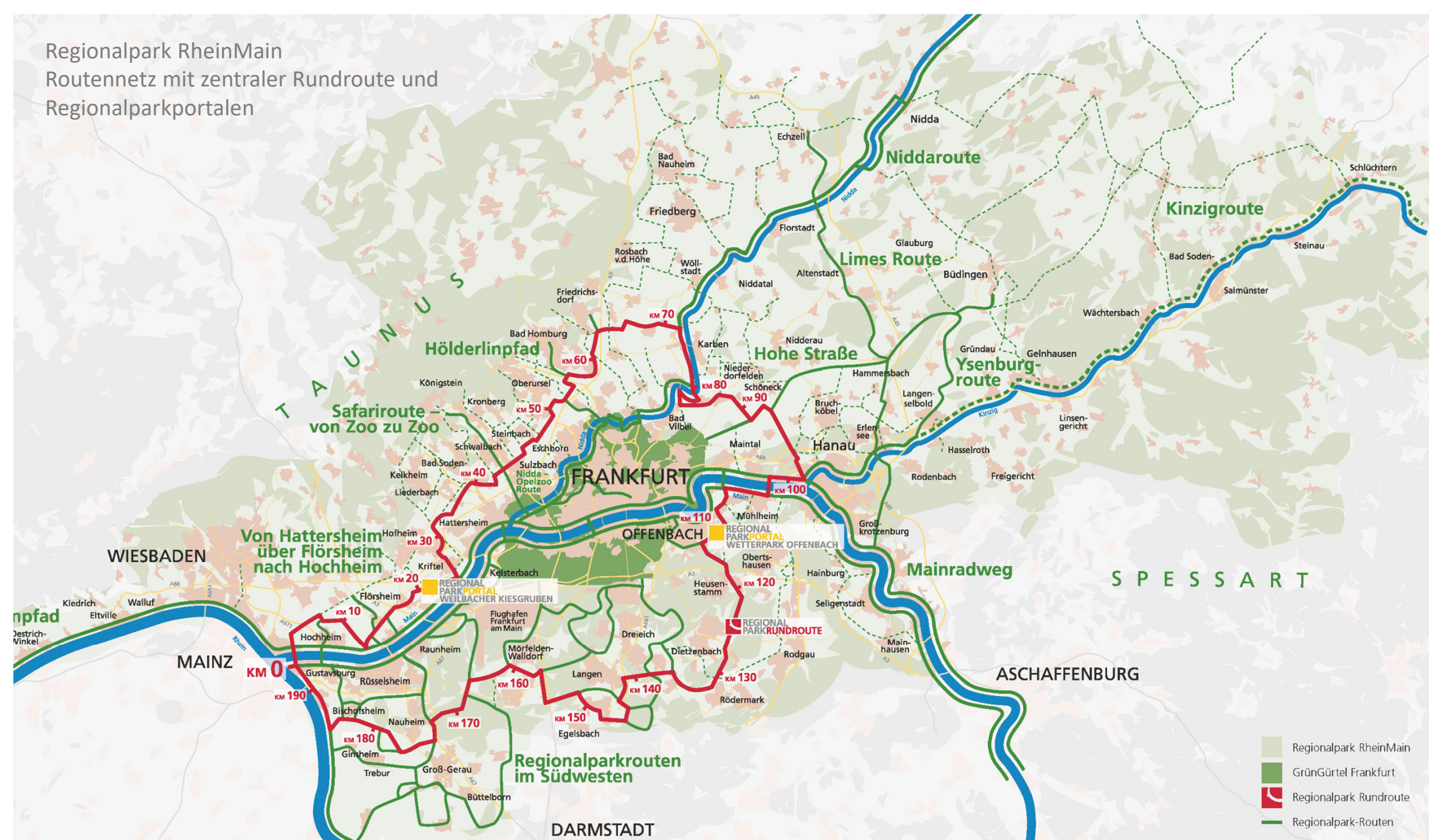
Leitbild Regionalpark Kinzigauenroute



Vogelperspektive Bernd Hilpert, Unit Design

Regionalparkrouten und Erlebnispunkte

Stück für Stück entsteht im Rhein-Main Gebiet ein Netz aus attraktiven Wegen, den Regionalparkrouten. Diese erschließen die verbliebenen und manchmal auch vergessenen Landschaften der Region und machen sie erlebbar. Das geplante Routennetz von über 1.250 Kilometer Länge erstreckt sich vom Frankfurter GrünGürtel, dem „Herz“ des Regionalparks, westlich bis Rüdelsheim im Rheingau, nördlich bis in die Wetterau, vom Hessischen Ried im Süden bis weit in das Kinzigtal nach Osten. Bis heute sind rund 800 Kilometer Regionalparkrouten mit über 350 Erlebnispunkten entstanden.



Leitbild für die Regionalpark Kinzigauenroute

Zur Stärkung der regionalen Naherholung und des Tagestourismus im Kinzig-Auental braucht es eine zentrale Freizeitroute. Für die Entwicklung der Regionalpark Kinzigauenroute wurde im Kontext von NaTourHuKi ein Leitbild durch das Büro foundation 5+ entwickelt. Aufgabe war es, eine prägnante Idee/Motiv als roten Faden für die Route zu finden und Vorschläge für eine identitätsbildende Gestaltsprache für bestehende und neue (Natur-) Erlebnispunkte zu finden.

Von den vorhandenen Naturqualitäten der Auenlandschaft wurden zwei atmosphärische Leitmotive abgeleitet. Sie bilden einen Gegenpol zur technischen Infrastruktur und ggf. zum alltäglichen Stress und Tempo vieler Menschen.

Leitmotiv „Entschleunigung“: Route und Rast-/Erlebnispunkte sollen Besuchenden ein „beeing away-Gefühl“ vermitteln – der Erholungswert steht im Mittelpunkt.

Leitmotiv „Flussaue“: Das Thema Fluss und Wassernutzung soll die Bedeutung und den Charakter der Kinzig im Kinzig-Auental vermitteln.

Beide Motive haben sich bzgl. der Rahmenbedingungen, möglicher Routenverläufe und Rast- und Erlebnispunkten stark überschneiden und wurden zu einem **übergreifenden Leitbild** verdichtet:

„NaturGEzeiten – beeing away im Kinzigtal“

Für die Markierung der Route und Erlebnispunkte wurden Gestaltungsregeln mit Bausteinen als Wiedererkennungselemente vorgeschlagen. Die (Trauer-)Weide, ein Auengehölz, zusammen mit erkennbaren Erdmodulationen verweisen auf die ursprüngliche Auendynamik und die zeitlichen Veränderungen einer Flusslandschaft.

Ziele des Regionalpark RheinMain

- Schutz der Landschaften und Freiräume der Region
- Erschließung und Vernetzung der Landschafts- und Lebensräume der Region durch ein Freizeitwegesystem
- Ästhetische Aufwertung und Gestaltung
- Ökologische Aufwertung und nachhaltige Entwicklung der Landschaft
- Anbindung des ländlichen Raums
- Schaffung einer regionalen Identität
- Bildung von Allianzen für den Freiraum
- Ein neues positives Landschaftsbild für die urbanisierte Region verankern
- Landschaft als weichen Standortfaktor entwickeln

Gemeinschaftsprojekt Regionalpark

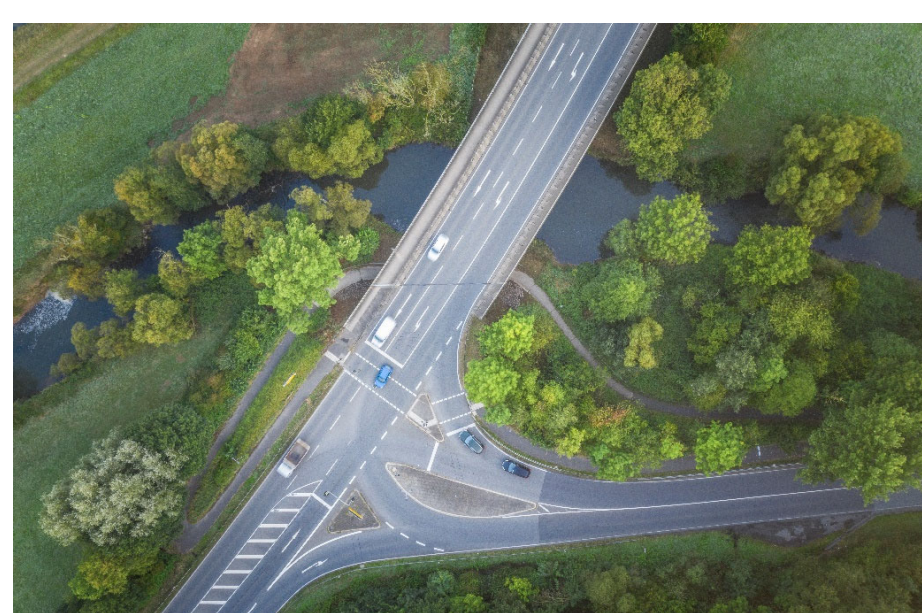
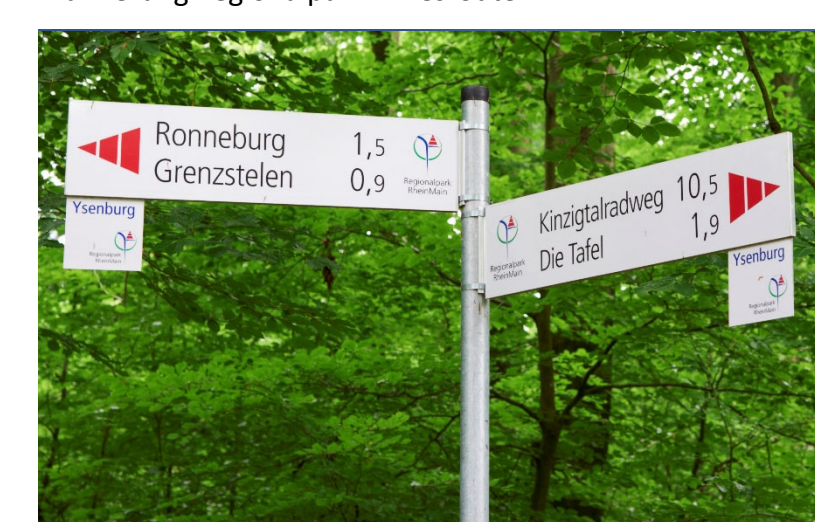
Der Regionalpark ist ein Gemeinschaftsprojekt der Städte und Kreise der Rhein-Main-Region. Die gemeinnützige Regionalpark Dachgesellschaft koordiniert die Entwicklung und fördert Projekte. Die Kommunen an einer Regionalparkroute schließen sich in der Regel für die gemeinsame Umsetzung und Betreuung von Route und Erlebnispunkten zu einer Trägergesellschaft oder Verein zusammen.

Elemente einer Regionalparkroute

- Wegweisende Beschilderung
- Regionalpark Informationsstelen
- Wiederkehrende Elemente
- Geeignete bestehende Wege
- Erlebnispunkte und Attraktionen



Regionalpark Erlebnispunkte

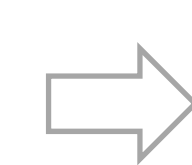


Fotos: Spessart Tourismus und Marketing GmbH

Rahmenbedingungen für das Leitbild:

- Das neue Narrativ als übergeordnete Erzählung: „Das Kinzig-Auental: Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“
- Umgang mit einer Landschaft der Kontraste
- Verbindende Gestaltsprache für unterschiedliche Abschnitte (Stadt/Land)
- Alternative bzw. Aufwertung von Abschnitten Radfernweg R3 direkt entlang der Autobahn
- Anknüpfungspunkte und Vernetzung zu anderen Freizeitwegen, POI, Siedlungen
- Besuchendenlenkung in sensiblen Auenbereichen mit Angeboten von Naturerleben
- Familienfreundlich, Verkehrssicherheit

Zwei Leitmotive mit großer Schnittmenge an Atmosphären und Orten



Gemeinsames Leitbild

„NaturGEzeiten – beeing away im Kinzigtal“



Mögliche Erlebnispunkte an der Kinzigauenroute



Grafiken: TU Da | Foundation 5+



Impulse für die Stadtentwicklung

Studierendenprojekte – Zukünftige Perspektiven für Hanau Kinzig

Architekturstudierende der TU Darmstadt haben, vor dem Hintergrund des Forschungsprojektes NaTourHuKi, im Entwurf „Auf zu neuen Ufern“ die stärkere Einbindung und stadtgliedernde Bedeutung der Kinzig für die Stadt Hanau aufgezeigt. Dabei sind Visionen und Ideen zur Aufwertung der Kinzig mit ihrer Aue sowie Impulse für eine grüne Stadtstruktur entstanden.

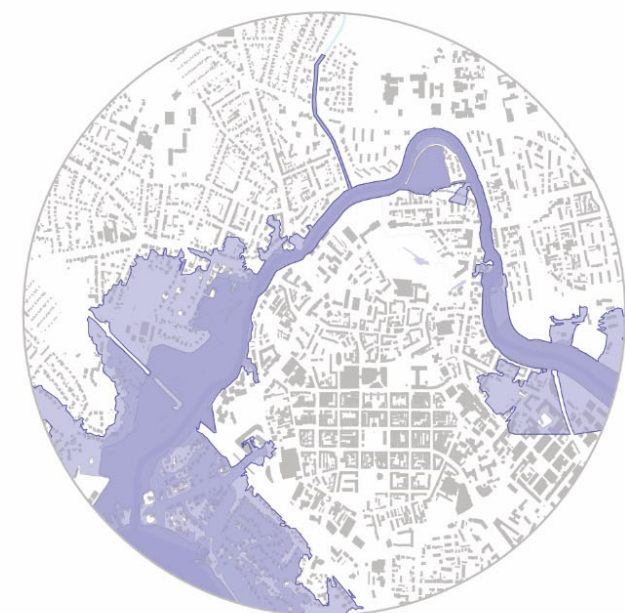
Kinzigufer - Chancen eines unverbaubaren Freiraums



frei von
Bebauung



wenig Angebot von
Begegnungsorten



im
Überschwem-
mungsgebiet



großer Anteil der
innerstädtischen Grün-
flächen

Konzeptpiktos I Roland Ader, Fabian Bachmann, Lauritz Niederhöfer

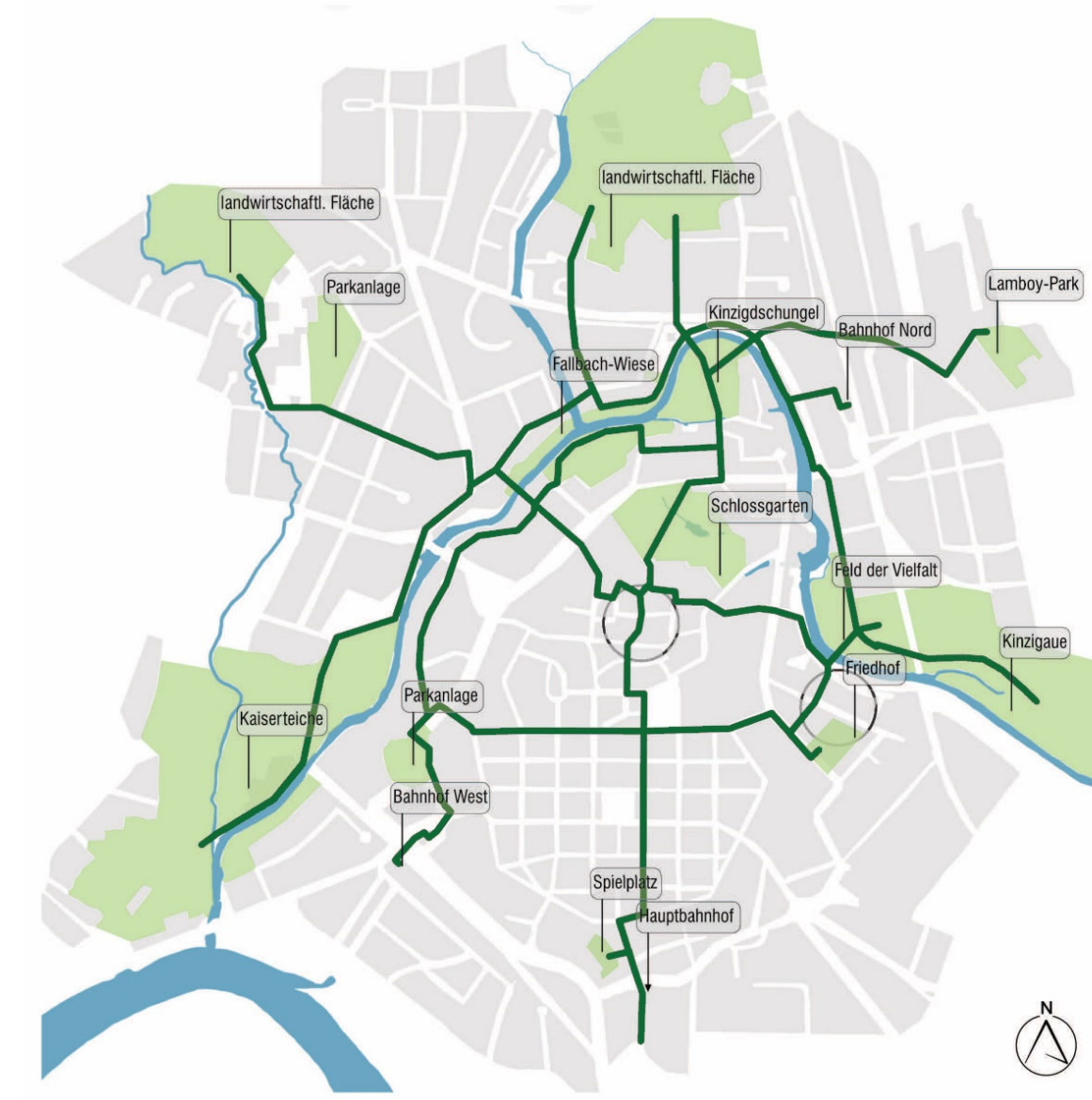
Grün vernetzt



Zukunftsvision grünes Hanau I Linus Brenker, Annika Georg, Carina Schanzer

Einbindung der Kinzig in die Stadt

Die Kinzig und ihre Ufer bleiben meist in der Wahrnehmung verborgen und sind vielfach unzugänglich. Durch Umgestaltung und Aufwertung einiger Uferbereiche soll die Kinzig wieder erlebbar werden. Neue attraktive Freiräume für Fußgänger und Radfahrer schaffen Aufenthaltsmöglichkeiten und verknüpfen die Kinzig mit der Stadt. Dabei haben die Entwürfe auch das Potential für einen flussbegleitenden Radweg bis in die östliche Region aufgezeigt.



Konzeptplan Grünachsen I Omar Dwedary, Lara Reusch

Grün-Blau Infrastruktur

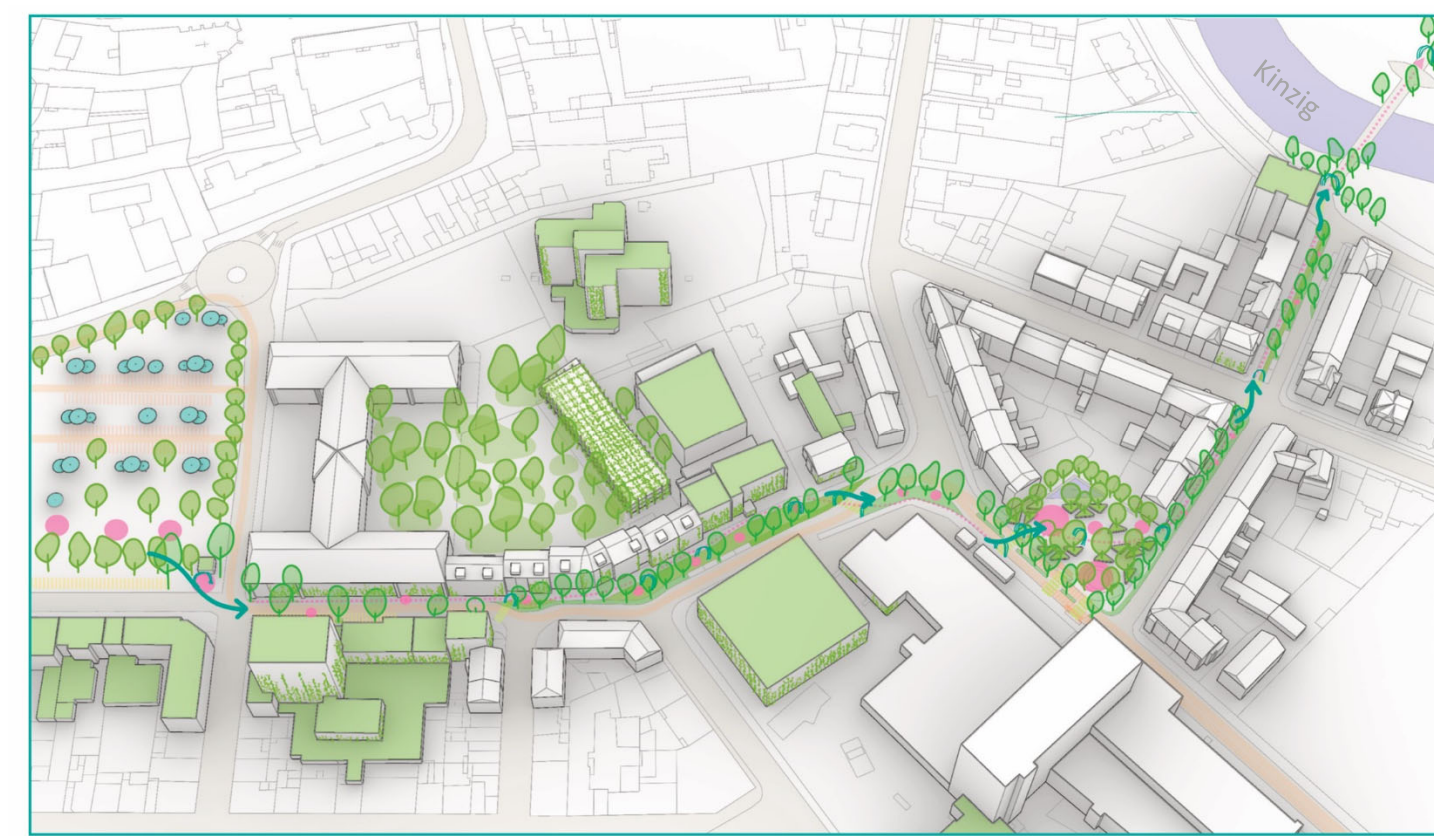
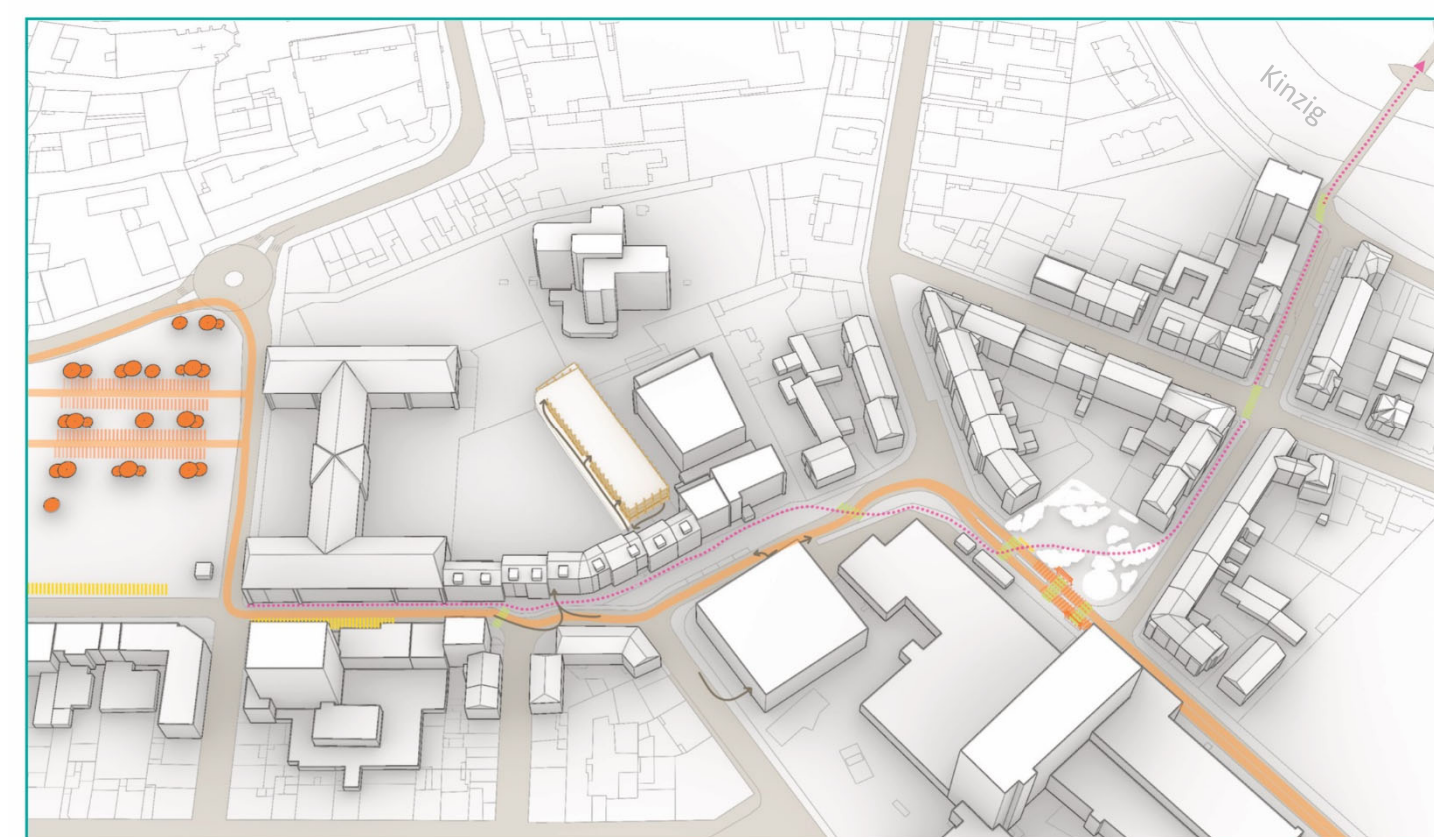
Die Kinzig umfließt die stark versiegelte Hanauer Innenstadt und bietet mit ihren Freiräumen einen klimatischen Gegenpol und wichtigen Ausgangspunkt einer Grün-Blauen Infrastruktur. Zentrale Grünachsen werden durch Entseiegelung, Beschattung durch Bäume und Regenwasserrückhaltung zu neuen Grünverbindungen, die auch den Bewohnern der Innenstadt einen direkten Zugang zur Kinzigau ermöglichen.



Konzeptpiktogramm zur Grünachse Innenstadt – Kinzig I Amy Thiele, Nicolas Spitzer

Konzept- Entwicklungsphasen

1. Nachhaltige Mobilität fördern
Carsharing und Angebote für nachhaltige Mobilität, gesammelte Parkplätze
→ Straßenraum gewinnen
2. Gewonnenen Straßenraum begrünen
mit Baumreihen, Sickerungsmulden und Wassergärten
→ Achse ins Grüne stärken und Identität stiften
3. Plätze gestalten
neue Identität ausweiten, Plätze gestalten, Fassaden- und Dachbegrünung
→ Lebensqualität und Aufenthaltsqualität fördern

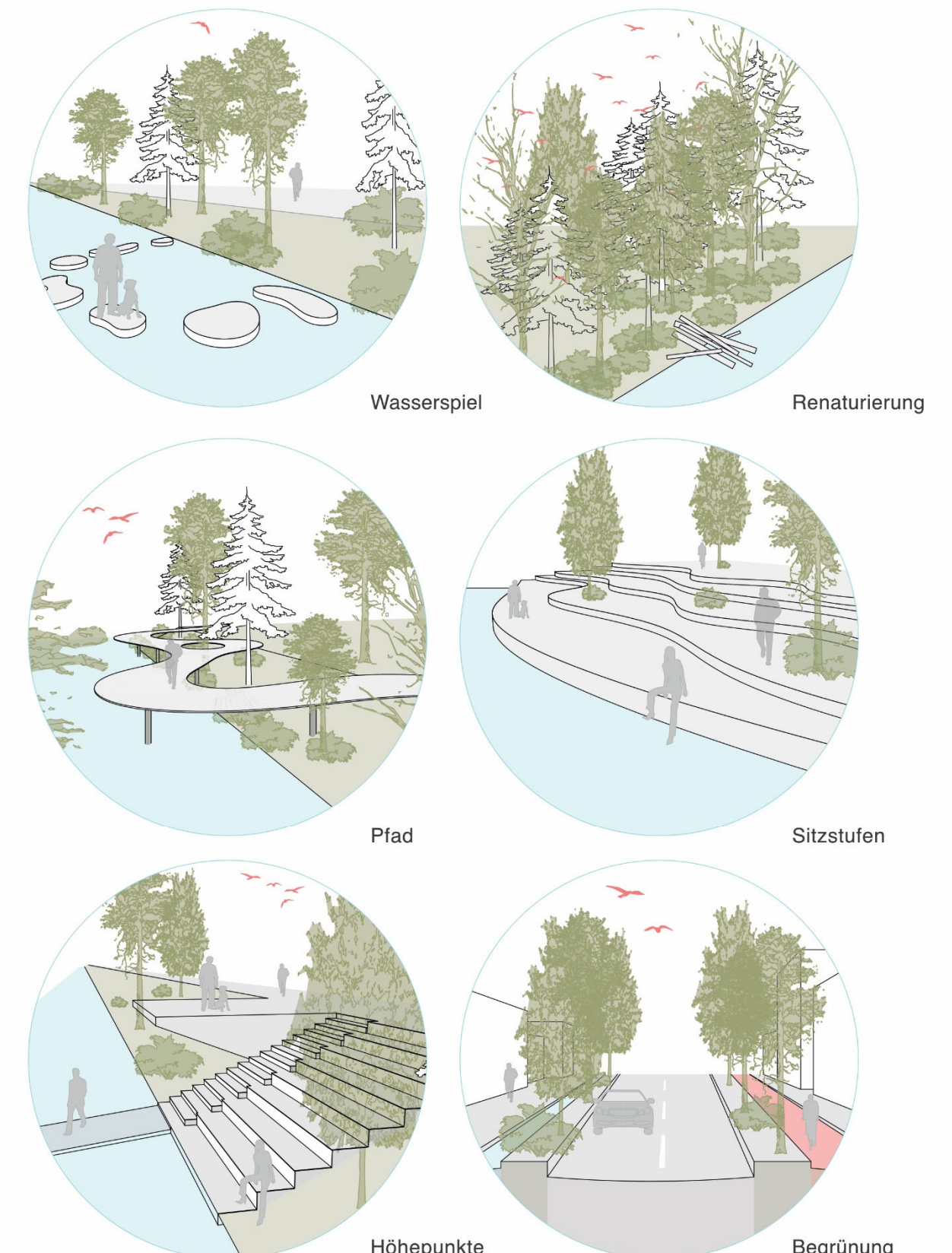


Seminar Klimaanpassung - Chancen für Hanau I Amy Thiele, Nicolas Spitzer

Gestaltungsprinzipien

Innerhalb des Projektes werden verschiedene Gestaltungsprinzipien herausgearbeitet, die sich in den Entwürfen widerspiegeln. Hierzu werden Vorschläge für eine Neugestaltung des Kinzigufers gemacht, die mögliche Themen wie Promenieren, Rasten und Naturerleben am Ufer berücksichtigen. So können beispielsweise Flachwasserbereiche, Sitzstufen oder Aussichtspunkte zu einer Aufwertung der Uferbereiche beitragen. In weiteren Entwürfen werden auch Naturerlebnispfade durch sensible Auenbereiche als Stege vorgeschlagen. Die aufgezeigten Prinzipien zielen darauf ab, die Kinzig als wichtigen wahrnehmbaren Bestandteil innerhalb der Stadt Hanau zu etablieren und ihre ökologische Bedeutung für die Stadt zu stärken.

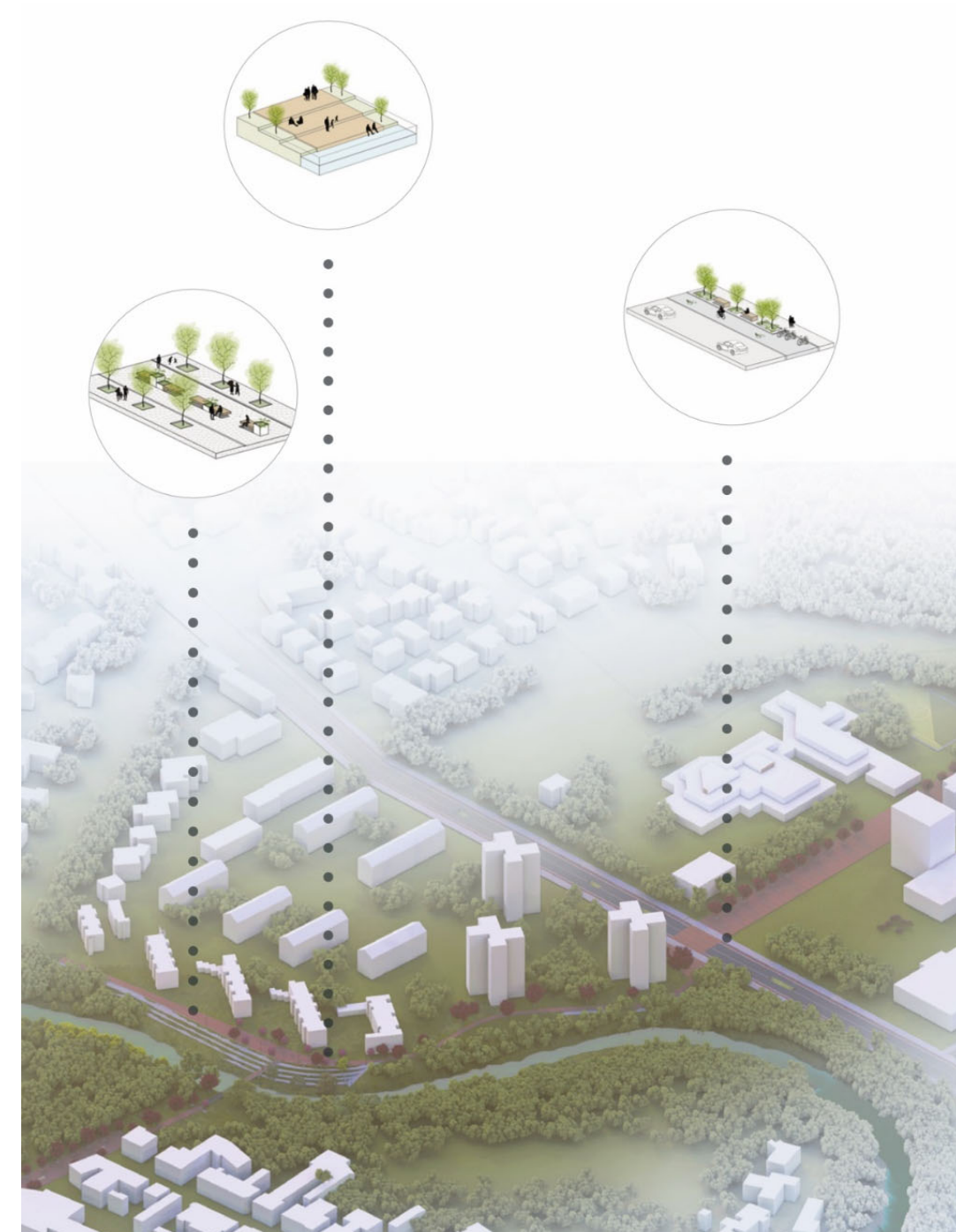
Entwurfsprinzipien Kinzigzugang



Piktos zu den Entwurfsprinzipien an der Kinzig I Cosima Berg, Alicia Knobel



Naturerlebnis-Steg durch den sensiblen Auenraum I Roland Ader, Fabian Bachmann, Lauritz Niederhöfer



Perspektive am Kinzigufer I Susanne Aphrem, Zahra Babadi, Jurij Rekin



Atmosphäre am Kinzigufer mit Sitzstufen I Susanne Aphrem, Zahra Babadi, Jurij Rekin



Impulse für die Stadtentwicklung

Studierendenprojekte - Verknüpfung von Kinzig und Stadt

An der TU Darmstadt haben **Architekturstudierende** vielfältige Entwürfe, Ideen und Konzepte für verschiedene Städte im Kinzig-Aental entwickelt. Vor dem Hintergrund des Forschungsprojektes NaTourHuKi sind insbesondere für die Kinzig und ihre Auen Potentiale und Chancen aufgezeigt worden. Wertvolle Impulse zeigen Visionen für die Verknüpfung von Altstadt und Kinzig sowie die gestalterische Aufwertung von Gewerbegebieten und Durchgangstraßen für die Naherholung und den Tages-tourismus.



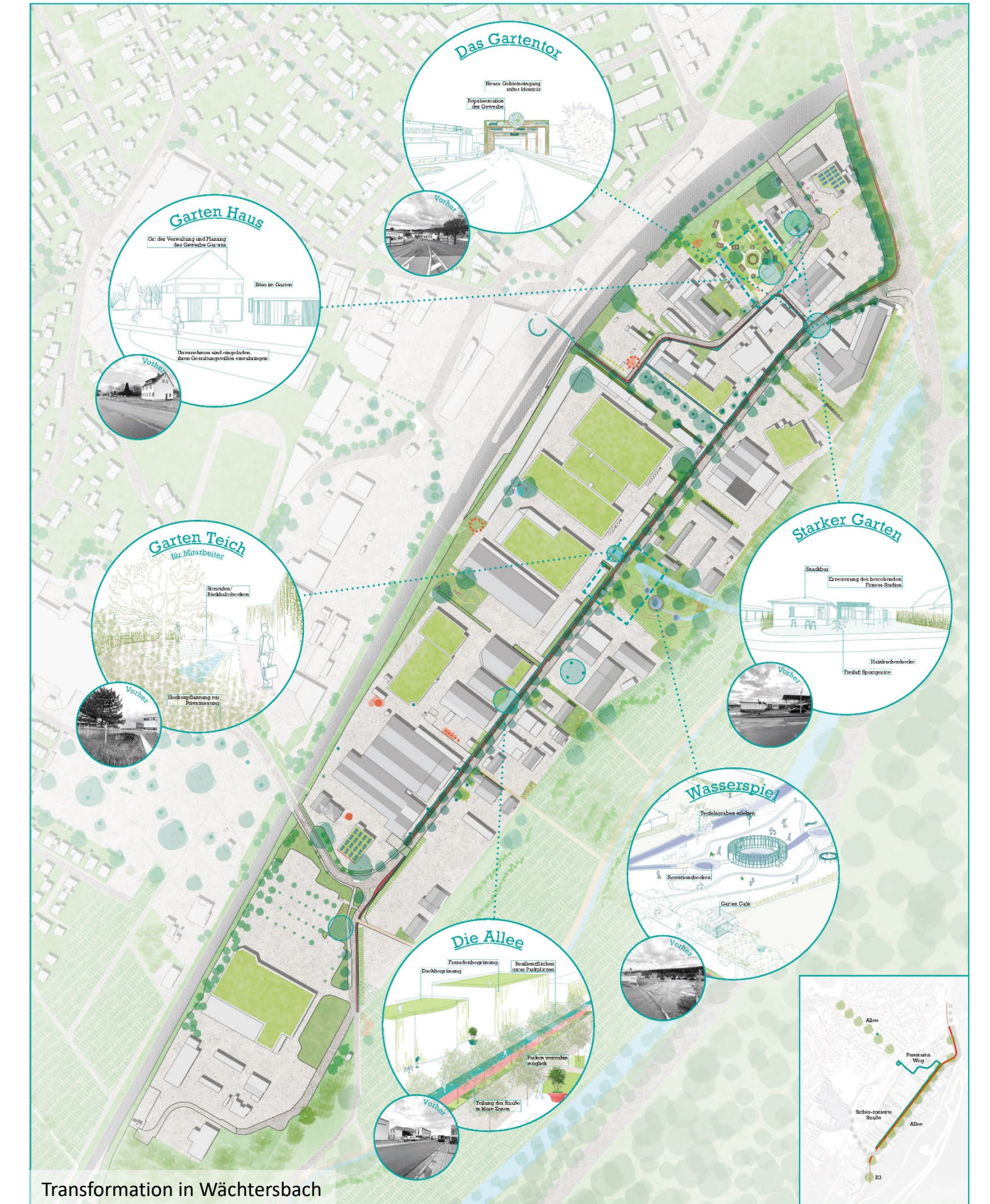
Entwurf – Visionen Wächtersbach | Josefina Ebeling, Simon Schneider, Kristina Karamyschew



Konzeptplan zum Auenstege

Wächtersbach – Transformation eines Gewerbegebietes

Der Gewerbegarten Wäch[s]tersbach



Entwurf – Visionen Wächtersbach | Amy Thiele, Nicolas Spitzer

Wächtersbach – Verbindung Altstadt und Kinzig



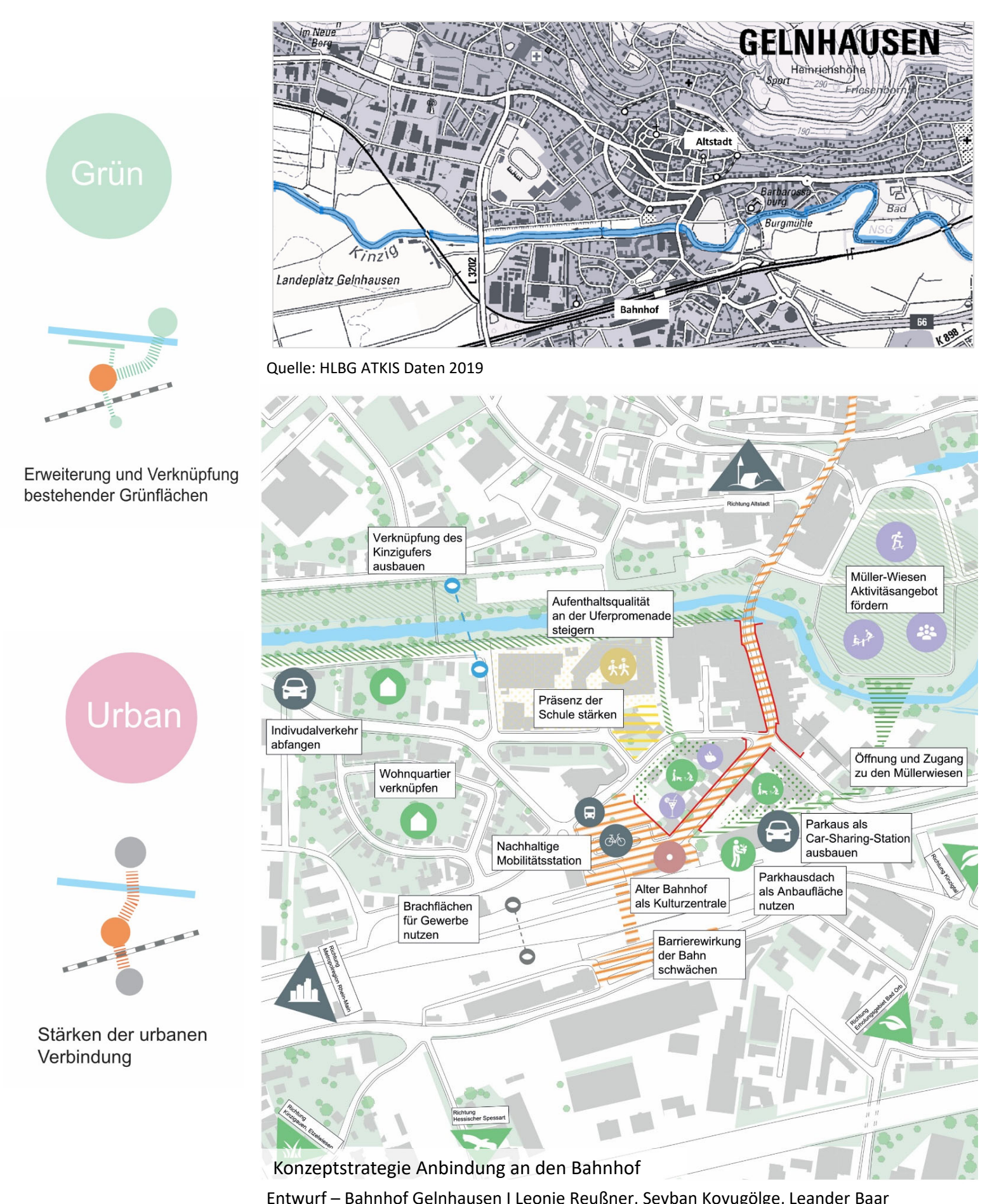
Entwurf – Visionen Wächtersbach | Corina Melzer, Jonathan Rheiner, Hanna Thiel

Zentrale Aufgabe des studentischen Entwurfs „**Bahnhof Gelnhausen – Transitraum und Ankunftsort**“ war es, die Rolle des Bahnhofs als Ankunftsort neu zu definieren und mit der Altstadt und Kinzig zu verknüpfen. Dabei waren Mobilitätskonzept, Klimaschutz und Stadtgestaltung wichtige Bausteine.

Der Entwurf „**Impulse für Wächtersbachs Süden – Transformieren eines Gewerbegebiets**“ beinhaltet die nachhaltige Entwicklung des Gewerbegebiets „Industriestraße“, durch welchen auch der Radfernweg R3 teilweise verläuft. Dabei sollte die Verbindung zwischen der Kinzig-Aue und dem R3, über die angrenzenden Stadtviertel zur Altstadt herausgearbeitet werden. Ein besonderer Schwerpunkt lag auch auf der Klimaanpassung in Gewerbegebieten.

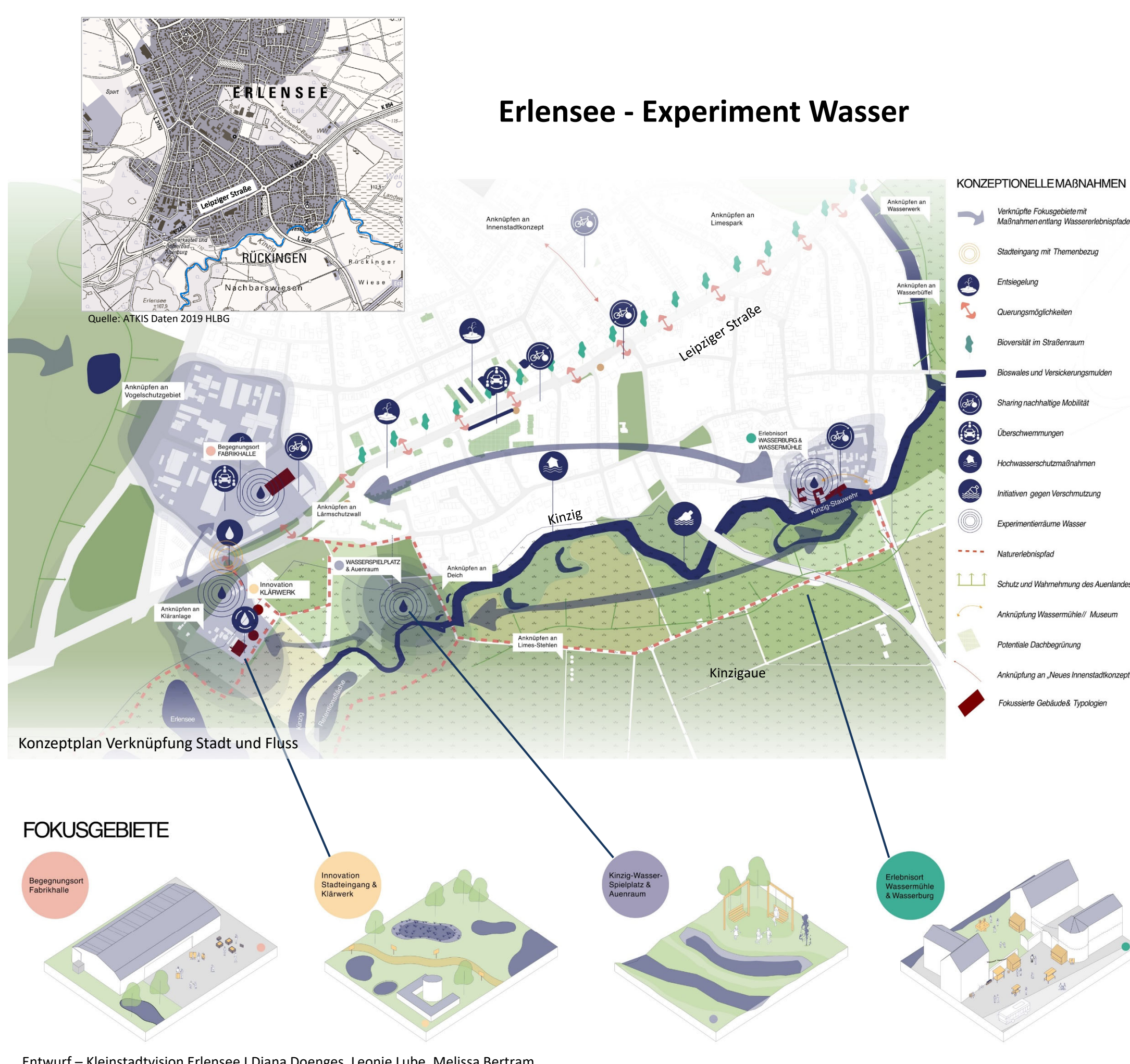
Aufgabe des Entwurfs „**Kleinstadtvision Erlensee – Transformation eines Straßenraumes**“ war die Umgestaltung der Leipziger Straße von einer Durchfahrtsstraße zu einer Stadtstraße. Ziel war die Aufwertung angrenzender Areale sowie des Stadteingangs mit den Radfernweg R3. Auch die Kinzigau und das Limes-Bad sollten stärker in die Stadt eingebunden werden.

Gelnhausen - Verknüpfung Bahnhof, Kinzig und Altstadt



Entwurf – Bahnhof Gelnhausen | Leonie Reußner, Sevan Koyugölge, Leander Baar

Erlensee - Experiment Wasser

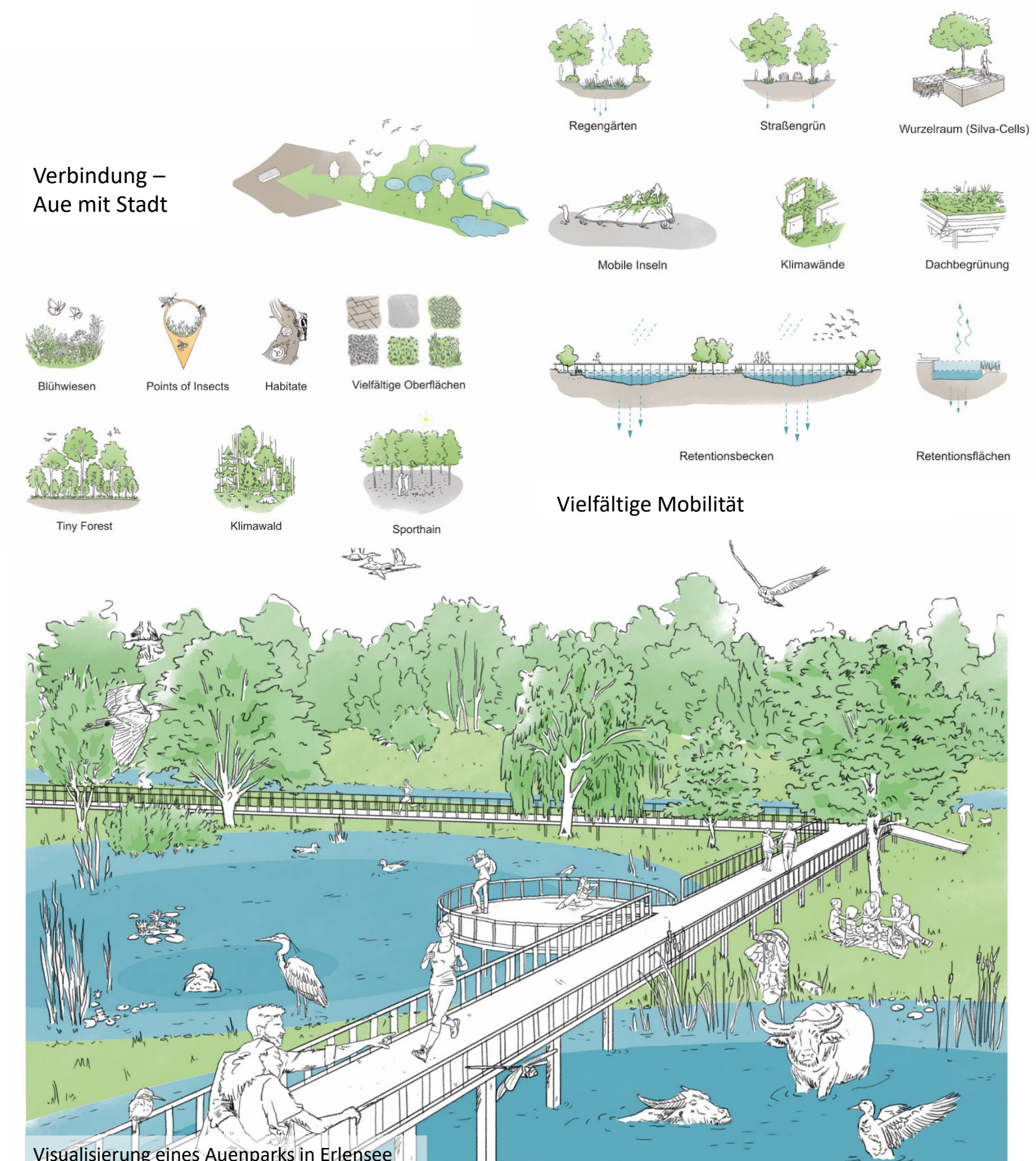


Entwurf – Kleinstadtvision Erlensee | Diana Doenges, Leonie Lube, Melissa Bertram

Erlensee – Die auensensible Stadt



Entwurf – Kleinstadtvision Erlensee | Iryna Andriyenko, Lars Kaul, Noah Sananikone





Synergien schaffen – Chancen für Erholung

Sektoriales Denken überwinden



Mainufer | Archiv Regionalpark Foto: Stefan Cop

Impulse für ein gemeinsames Handeln

Im Forschungsvorhaben NaTourHuKi wurden Potentiale möglicher Synergien einer Erholungsplanung mit anderen fachspezifischen Nutzungsansprüchen herausgearbeitet.

Ein wesentliches Hemmnis für eine nachhaltige Entwicklung stellt die Vielzahl von Maßnahmen und Prozessen dar, die aufgrund unterschiedlicher Zuständigkeiten, Planverfahren und Gesetzen sowie sektoralen Interessen nicht sinnvoll koordiniert werden.

Im Rahmen von NaTourHuKi wurde hierzu eine Sammlung exemplarischer Beispiele erstellt und versucht, Impulse für ein gemeinsames Handeln zu setzen. Potentiale für Synergien ergeben sich z. B. in der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie zur Renaturierung der Kinzig und zur Entwicklung von naturnahen Erholungsmöglichkeiten oder bei dem Ausbau der ICE Strecke Hanau-Fulda bzgl. der Nachnutzung von Baustraßen für Radwege.

Synergie - Renaturierung und Erholung

Die Verbesserung des Zustands unserer Flüsse ist eine verpflichtende Vorgabe der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), die bis Ende 2027 erreicht werden muss. Um Flüsse und Bäche besser zu schützen, müssen sie auch positiv in der Wahrnehmung der Menschen erlebbar sein und so einen Wert erhalten.

Die Umsetzung der WRRL ermöglicht es, einen integrierten Ansatz zu verfolgen. Gerade die Kinzig kann fast nur von querenden Brücken aus wahrgenommen werden. Hier bietet sich die Chance, an einigen Stellen ein naturverträgliches Erholungsangebot am Wasser mit dem notwendigen Gewässerumbau zu kombinieren. Durch gezielte Zugänge an die Kinzig werden zugleich andere sensible Uferbereiche vor „wilder“ Nutzung stärker geschützt.

Die Kombination von Gewässerrenaturierung und Angeboten extensiver Erholung braucht eine integrierte Planung über die sektoralen Zuständigkeiten hinaus. Dafür wurde im Rahmen von NaTourHuKi ein Kataster mit über 20 geeigneten Bereichen an der Kinzig erstellt, die drei Voraussetzungen erfüllen:

- Ufergrundstücke sind im öffentlichen Eigentum
- Bestehende Wege oder Freizeittrouten in unmittelbarer Nähe zur Kinzig
- Maßnahmen zur Renaturierung stehen noch aus



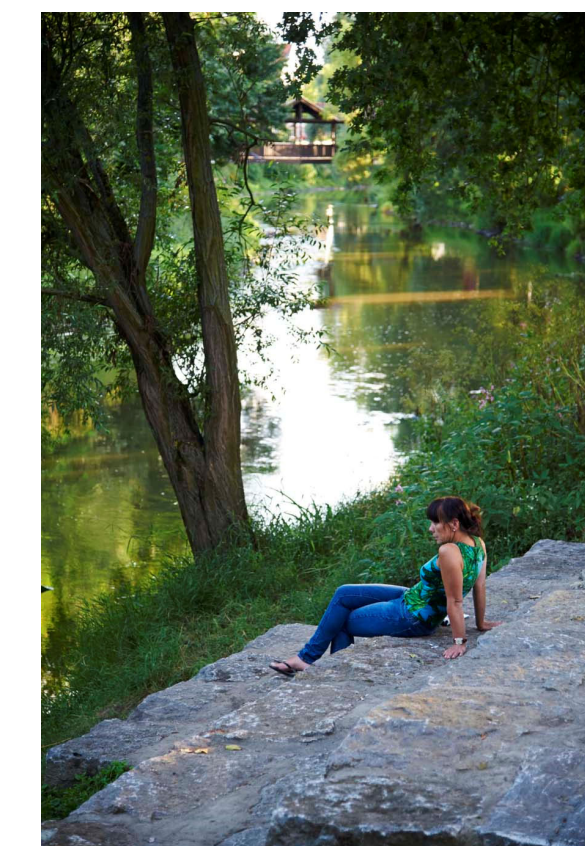
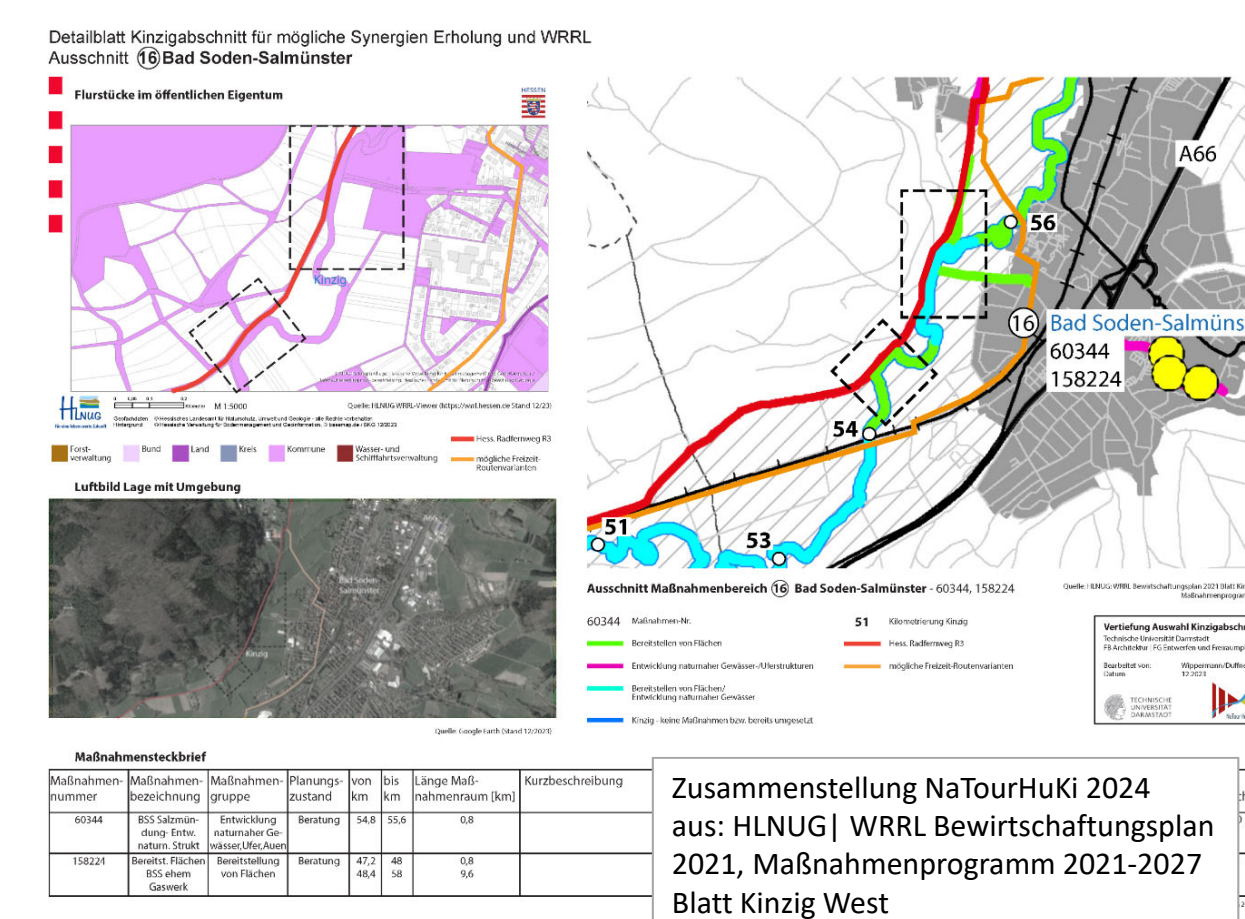
Visionen | Grafiken NaTourHuKi

Beispiel Bad Soden-Salmünster: Renaturierung der Kinzig zwischen Salz- und Klingbachmündung nördlich der Müns-terbergstraße / R3. Möglicher Standort für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie mit naturnaher Erholungsnutzung.

Beispielblatt aus dem Kataster: Detailblatt 16 Bad Soden-Salmünster



Klingbachmündung in Kinzig - Bad Soden-Salmünster | Foto: Wippermann



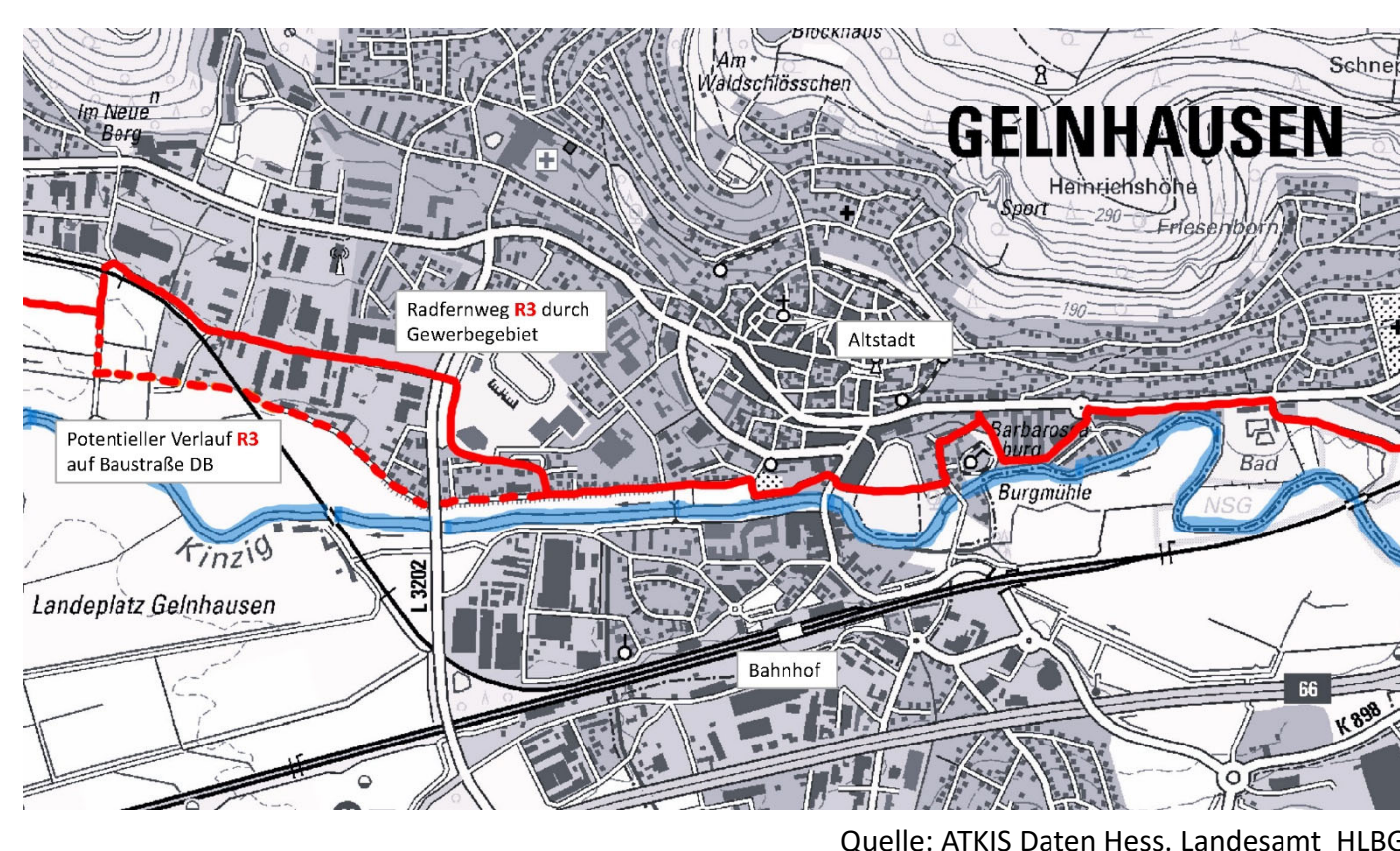
Niddatreppen - Bad Vilbel | Foto: Stefan Cop



Niddarenaturierung | Foto: Stefan Cop

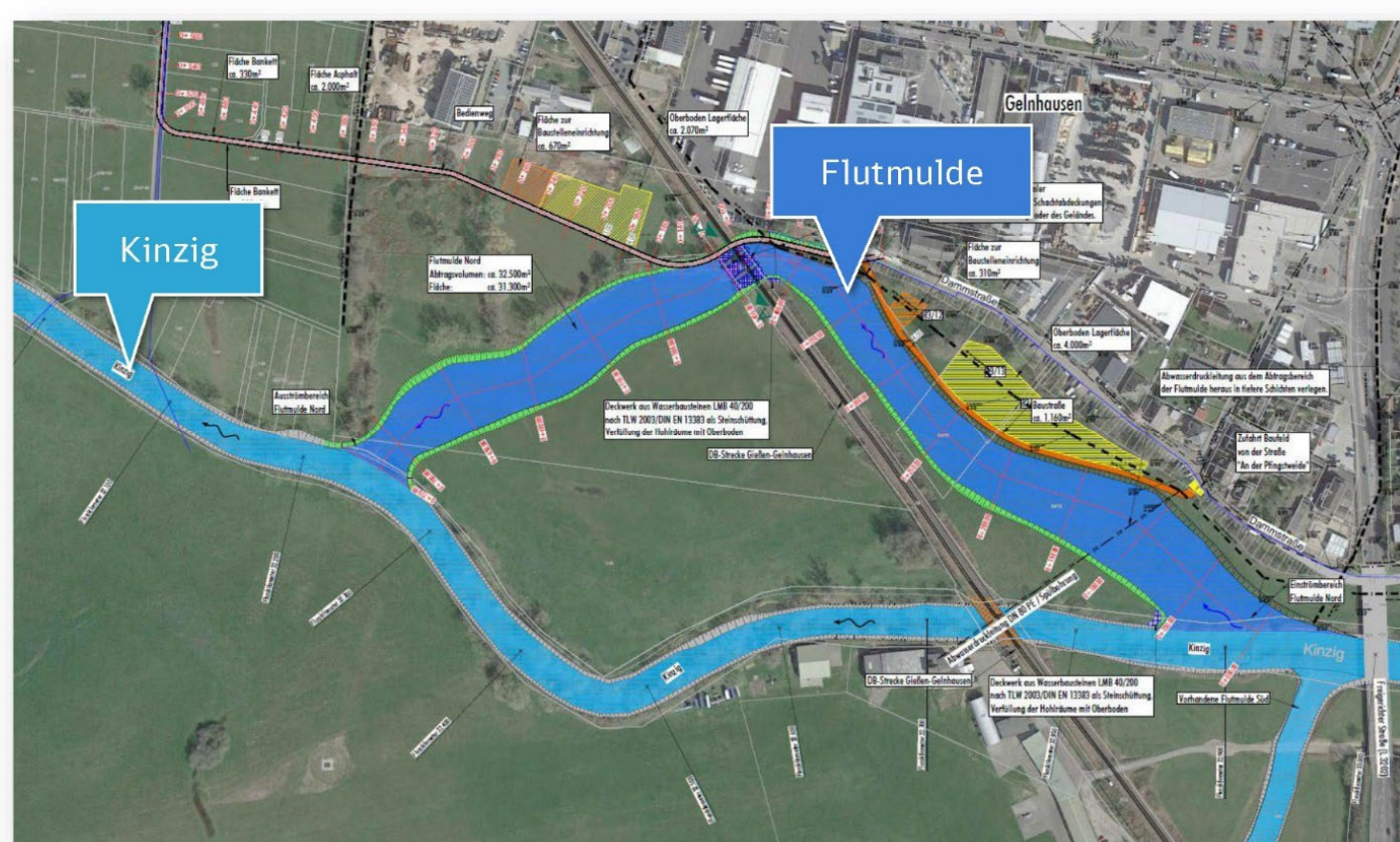
Synergie - Baustraßen für Radwege nutzen

Mit dem Aus- und Neubau der DB ICE-Strecke Hanau-Fulda entstehen große Baustellen mit temporären Baustraßen. Teilstücke davon eignen sich, wie z. B. in Gelnhausen, gut für eine Nachnutzung zur Verbesserung von Radwegen. Da dies aber kein Gegenstand der DB-Planfeststellung ist, werden die Baustraßen wieder zurückgebaut. Mit einer integrierten Planung wäre es ggf. möglich gewesen, Kosten und Planungsaufwand in einer Win-Win-Situation zu sparen. Eine Nachnutzung der Baustraße für den Bau der Flutmulde in Gelnhausen ist -trotz dann eigenem Genehmigungsverfahren - für einen familienfreundlichen Radroutenverlauf wünschenswert.



Quelle: ATKIS Daten Hess. Landesamt HLBG

ABS: Aktueller Projektsachstand, PFA 5.16 DB InfraGO



Herstellung der Flutmulde Nord in Gelnhausen zum Ausgleich von Retentionsraumverlust von 5.17 und 5.16 im Zuge der Bahndammverbreiterung

DB InfraGO | 24. Dialogforum ABS/NBS Hanau-Würzburg/Fulda | 23.09.2024

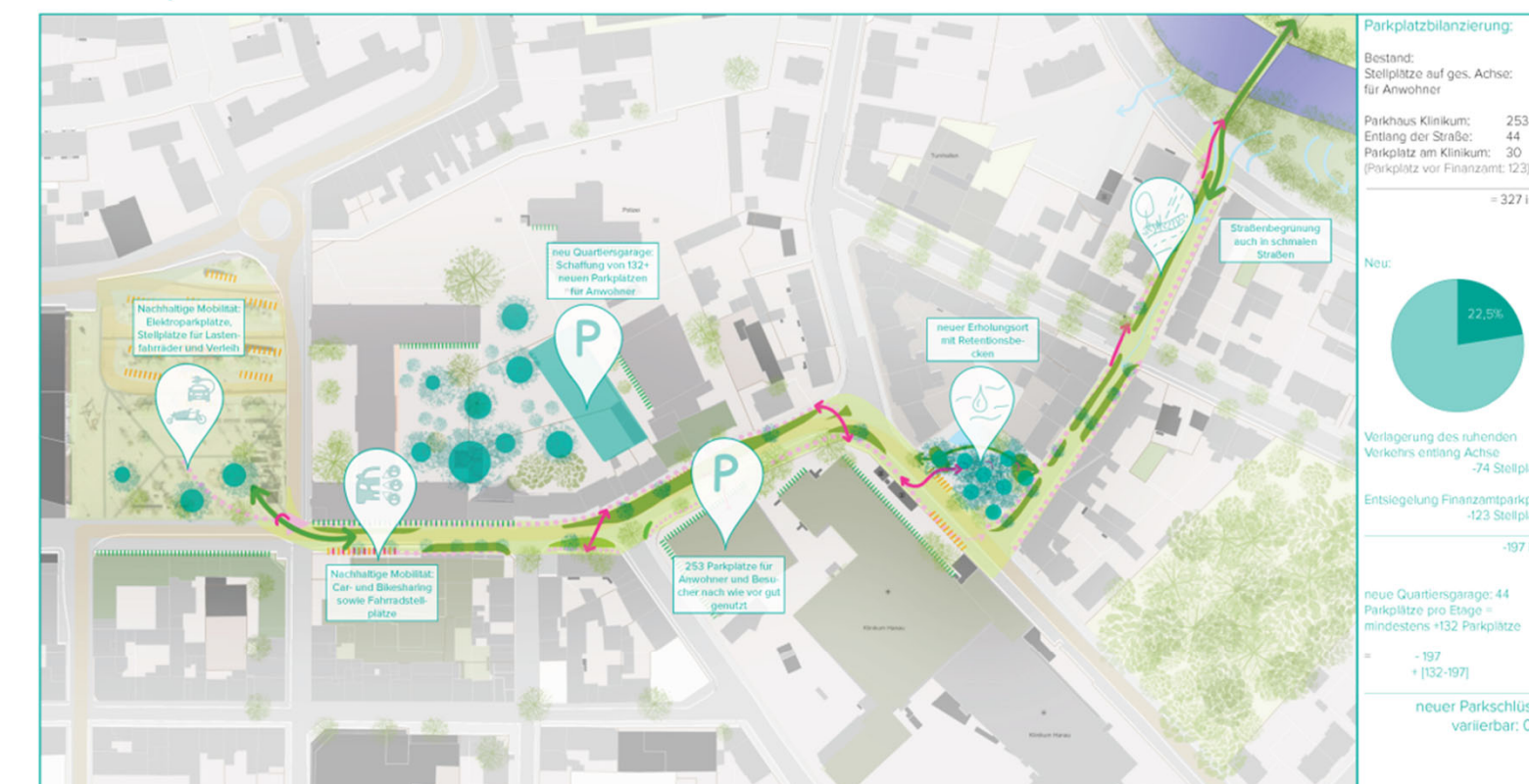


An der Nidda | Archiv Regionalpark Foto: Stefan Cop

Synergie - Straßen in grüne Freiräume verwandeln

Maßnahmen zur Klimaanpassung für stark verdichtete Innenstädte wie in Hanau sind z. B. Entsiegelungen und schattenspendende Bäume als Teil einer grün-blauen Infrastruktur. Neue Grünverbindungen mit „kühlen“ Freiräumen für die Bewohner können vor allem durch eine Umgestaltung von Straßenräumen und Plätzen entstehen und müssen gemeinsam mit einem Mobilitätskonzept geplant werden. Architekturstudierende der TU Darmstadt haben beispielhaft Klimaanpassungskonzepte für Hanau Innenstadt entwickelt. Zur Umwandlung von Straßenraum für zentrale Grünachsen haben sie z. B. den ruhenden Verkehr in Quartiersgaragen neu geordnet.

Konzept – Grünachse Ost



Die „Grünachse Ost“ in Hanau verbindet den Freiheitsplatz mit der „kühlen“ Kinzig
Konzept: Amy Thiele | Nicolas Spitzer



Klimaanpassung durch schattige Freiräume



Potenziale und Synergien im Bereich Mobilität

Studierendenprojekte - Impulse zur Vernetzung und Erreichbarkeit

Studierende der Frankfurt University of Applied Sciences haben sich im Rahmen von Studienprojekten und Abschlussarbeiten mit verschiedenen Points of Interest im NaTourHuKi-Gebiet auseinandergesetzt. Im Fokus aller Arbeiten stand die Verbesserung der Verkehrlichen Erreichbarkeit der Standorte im Sinne der Nachhaltigkeit. Dabei wurden bestehende Potenziale herausgearbeitet und Synergien erkannt, die gezielt genutzt werden können, um die Region besser zu vernetzen.

Die Ergebnisse der Studierenden liefern wertvolle Impulse und Ideen, wie die Mobilität in der Region zukunftsfähig gestaltet werden kann – von innovativen Konzepten zur Anbindung bis hin zur Stärkung umweltfreundlicher Verkehrsangebote. Eine Auswahl an Ideen mit Bezug zu verschiedenen Standorten und unterschiedlichen Verkehrsmitteln ist hier dargestellt.



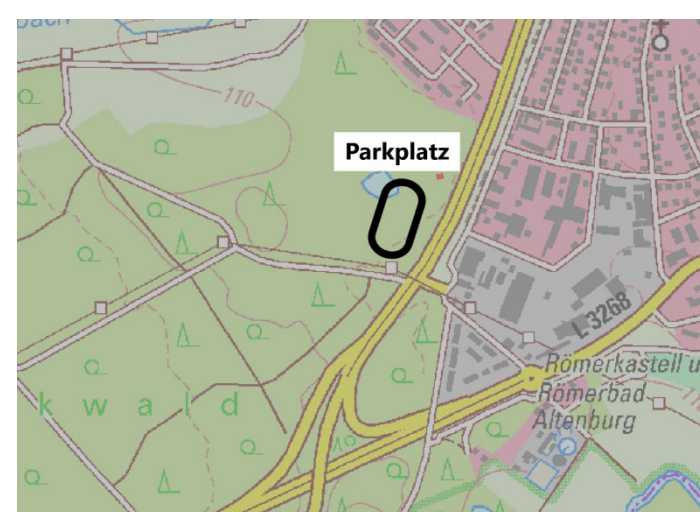
© ReLUT



© ReLUT



© ReLUT



Quelle: ATKIS Daten Hess. Landesamt HLBG



Bildquelle: Dana Stoffe

Ziel der ausgewählten Projekte „Intermodalität im Freizeitverkehr“ und „Erweiterung des Fahrtverlauf an POI“ war es, den POI Wasserbüffel in Erlensee für alle Verkehrsmittel besser erreichbar zu machen. Außerdem sollte ein Einstiegspunkt für Radtouren am POI geschaffen werden. Durch die Errichtung einer Park+Bike-Anlage können

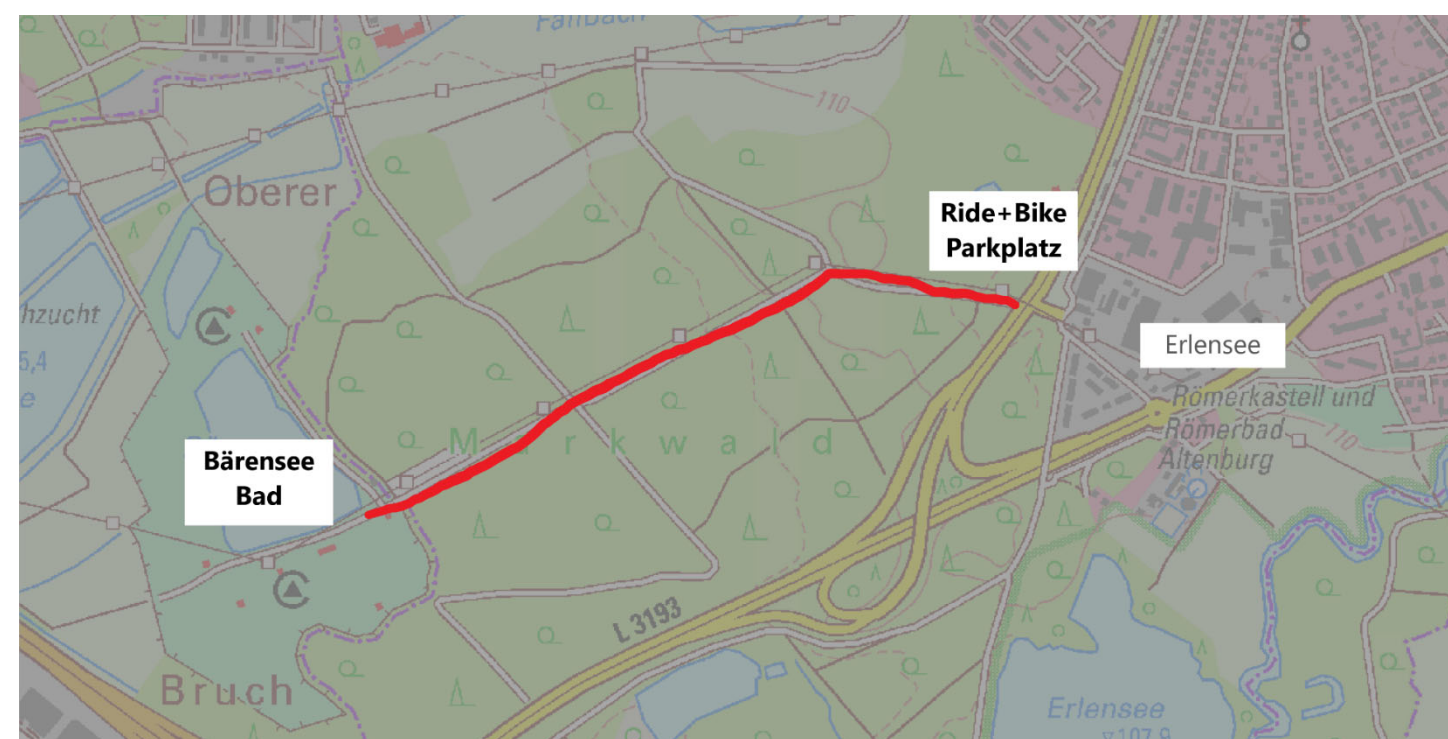
Fahrradausflüge auch für Personen aus weiter entfernten Kommunen ermöglicht werden. Da der POI Wasserbüffel bisher nicht mit dem ÖPNV erreichbar ist, entstand die Idee, eine bestehende Buslinie anzupassen. Der Fahrtverlauf könnte erweitert oder umgelegt werden, um den POI in das Netz einzubinden.

Intermodalität im Freizeitverkehr

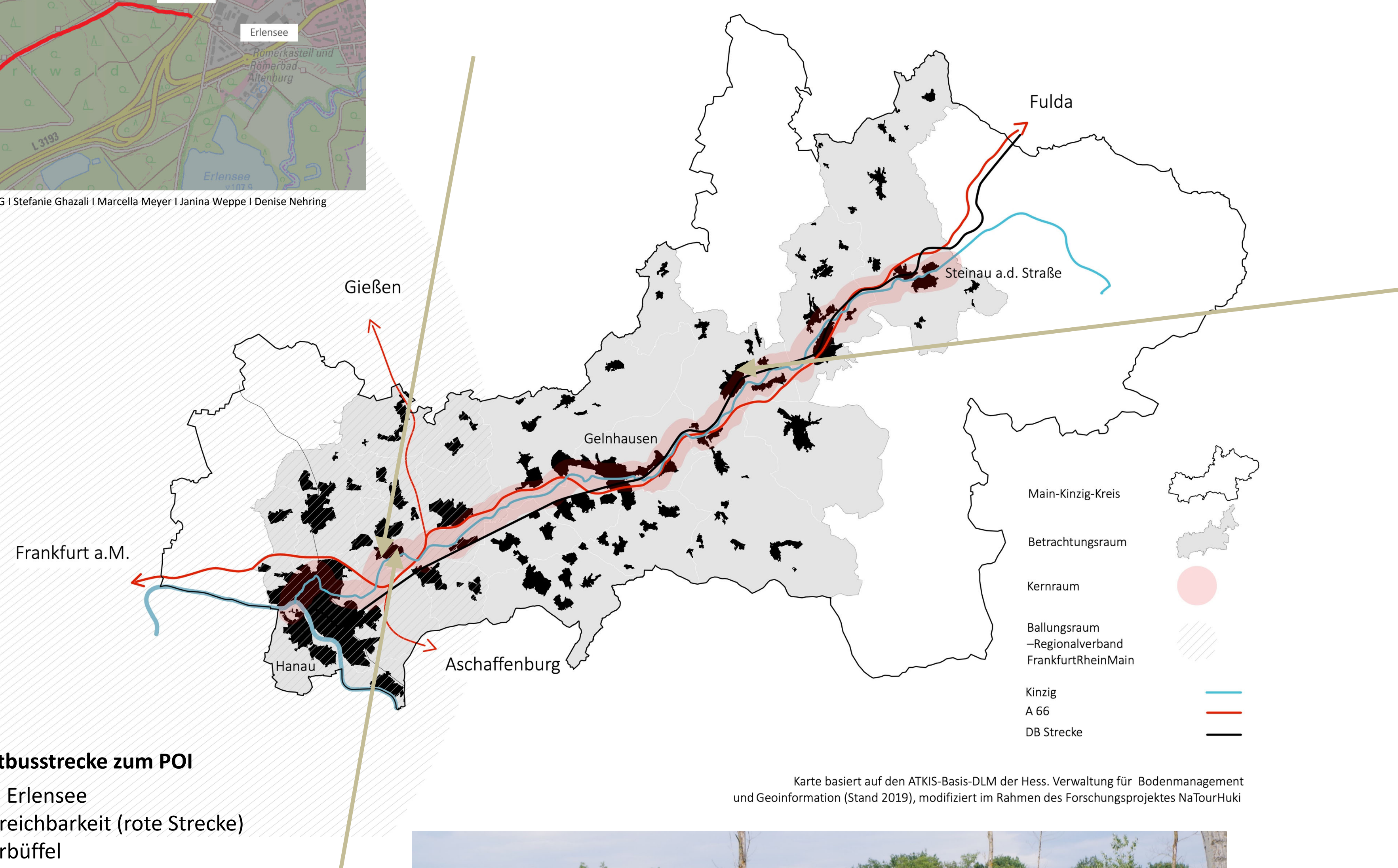
Beispiel: Bärensee zwischen Erlensee und Hanau

+ Radmitnahme/Radverleih möglich

POI: ca. 4km entfernt



Quelle: ATKIS Daten Hess. Landesamt HLBG | Stefanie Ghazali | Marcella Meyer | Janina Weppe | Denise Nehring

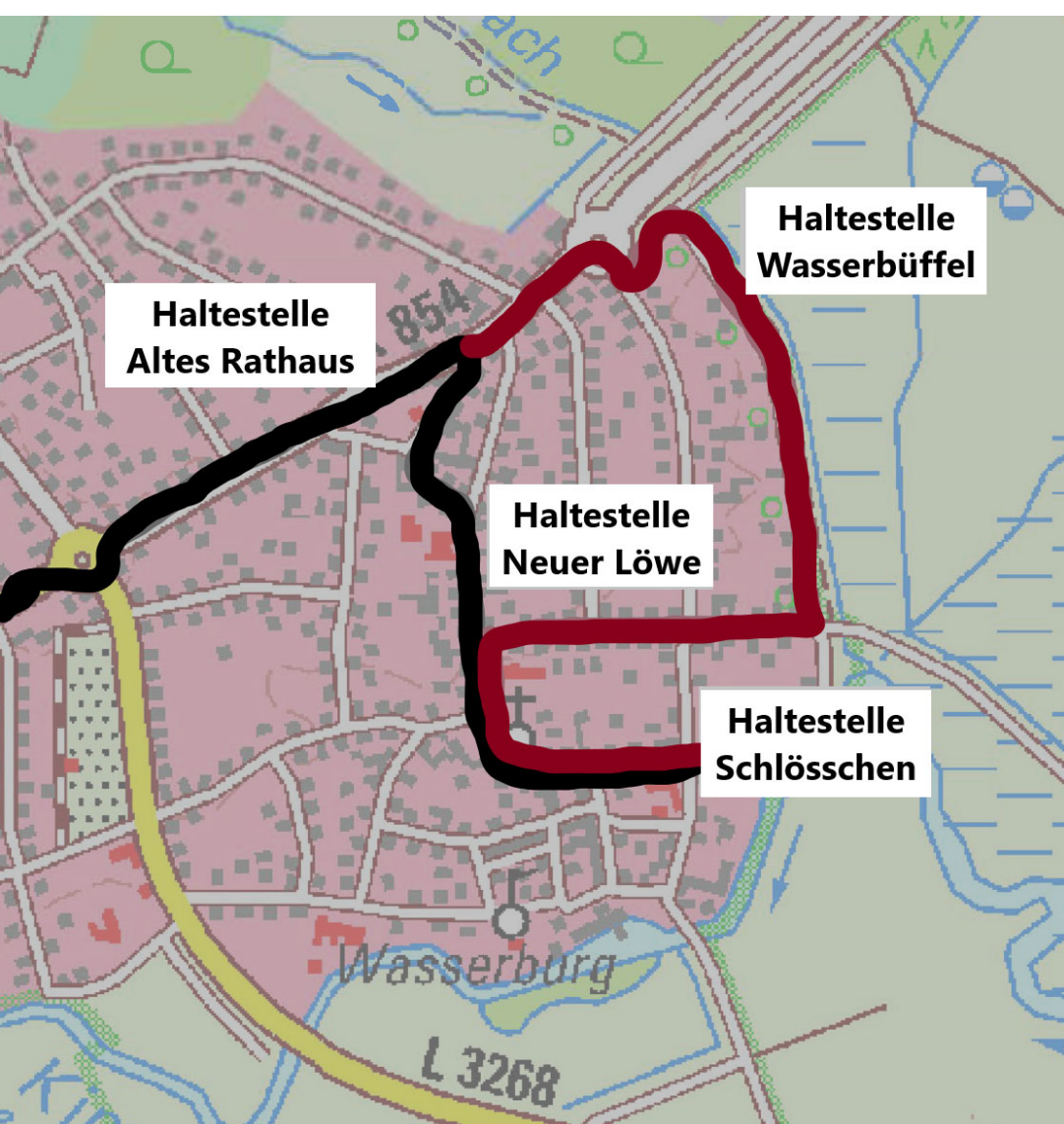


Erweiterung der Stadtbusstrecke zum POI

Beispiel: Wasserbüffel Erlensee

+ Bessere Erreichbarkeit (rote Strecke) der Wasserbüffel

POI: Wasserbüffel



Quelle: ATKIS Daten Hess. Landesamt HLBG | Stefanie Ghazali | Marcella Meyer | Janina Weppe | Denise Nehring



Bildquelle: Jörg Dettmar

Förderung von Intermodalität und umweltfreundliche Anreise

Maßnahme 1: Flexibilität durch Vielfalt an Mobilität

Beispiel: Mobilitätsstation am Bahnhof Bad Soden-Salmünster

Neue Möglichkeit zur flexiblen und nachhaltigen

+ Nutzung



Michael Hofmann

Um Fahrradausflüge rund um den Kinzigstausee zu fördern und die Anreise umweltfreundlich zu gestalten, könnte der Bahnhof Bad Soden-Salmünster um eine Mobilitätsstation ergänzt werden. Dies würde die Intermodalität verbessern. Zudem könnte der Radverkehr mit einer attraktiveren Führung als bisher an den Radfernweg R3 angeschlossen werden.

Anbindung des Bahnhofs an R3

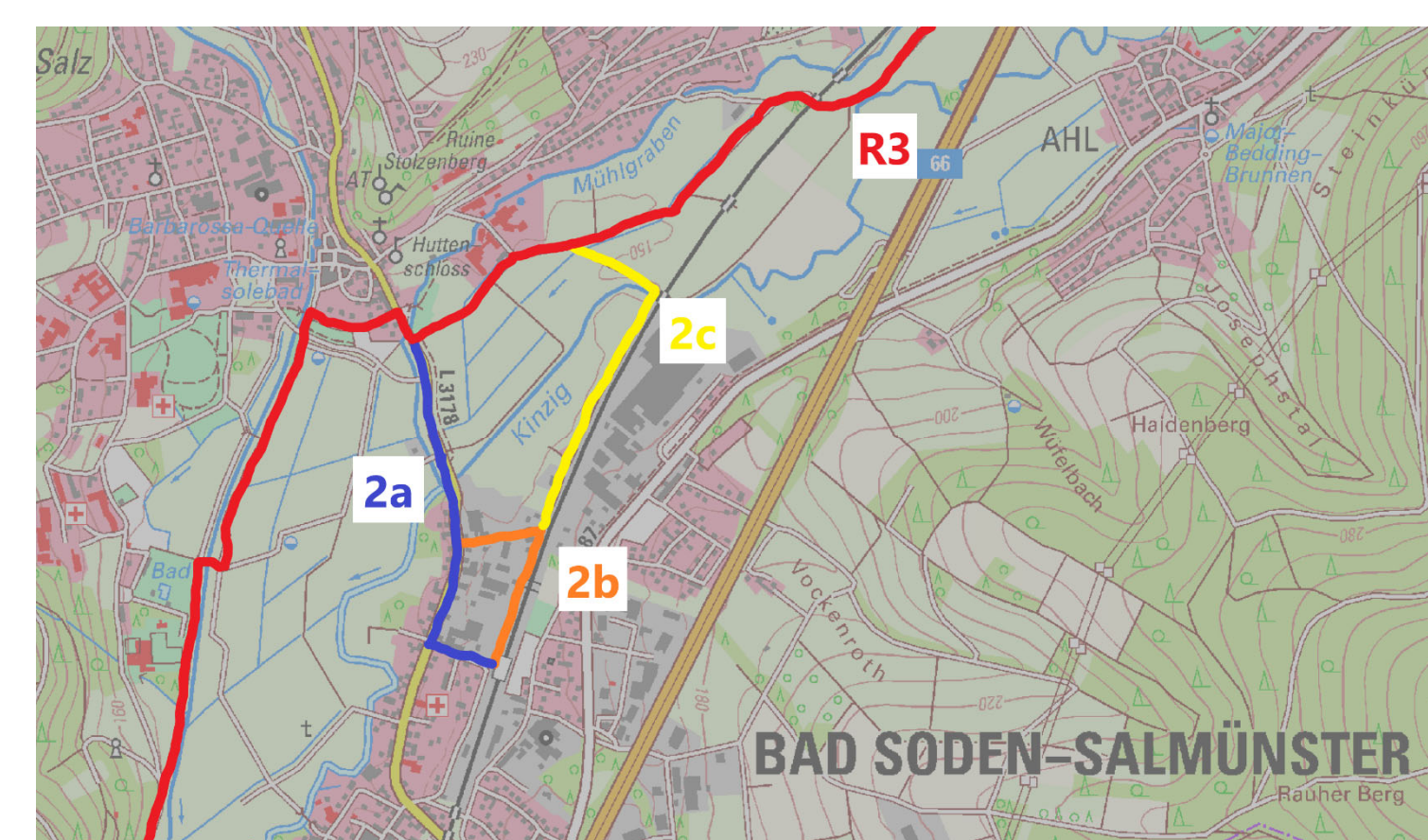
Maßnahme 2: Mehr Fläche für Rad- und Fußverkehr

Beispiel: Veränderung der Radwege in Bad Soden-Salmünster

2a: Neuordnung des Fahrbahnquerschnittes

+ 2b: Verlegung des Radweges

+ 2c: Anschluss an R3

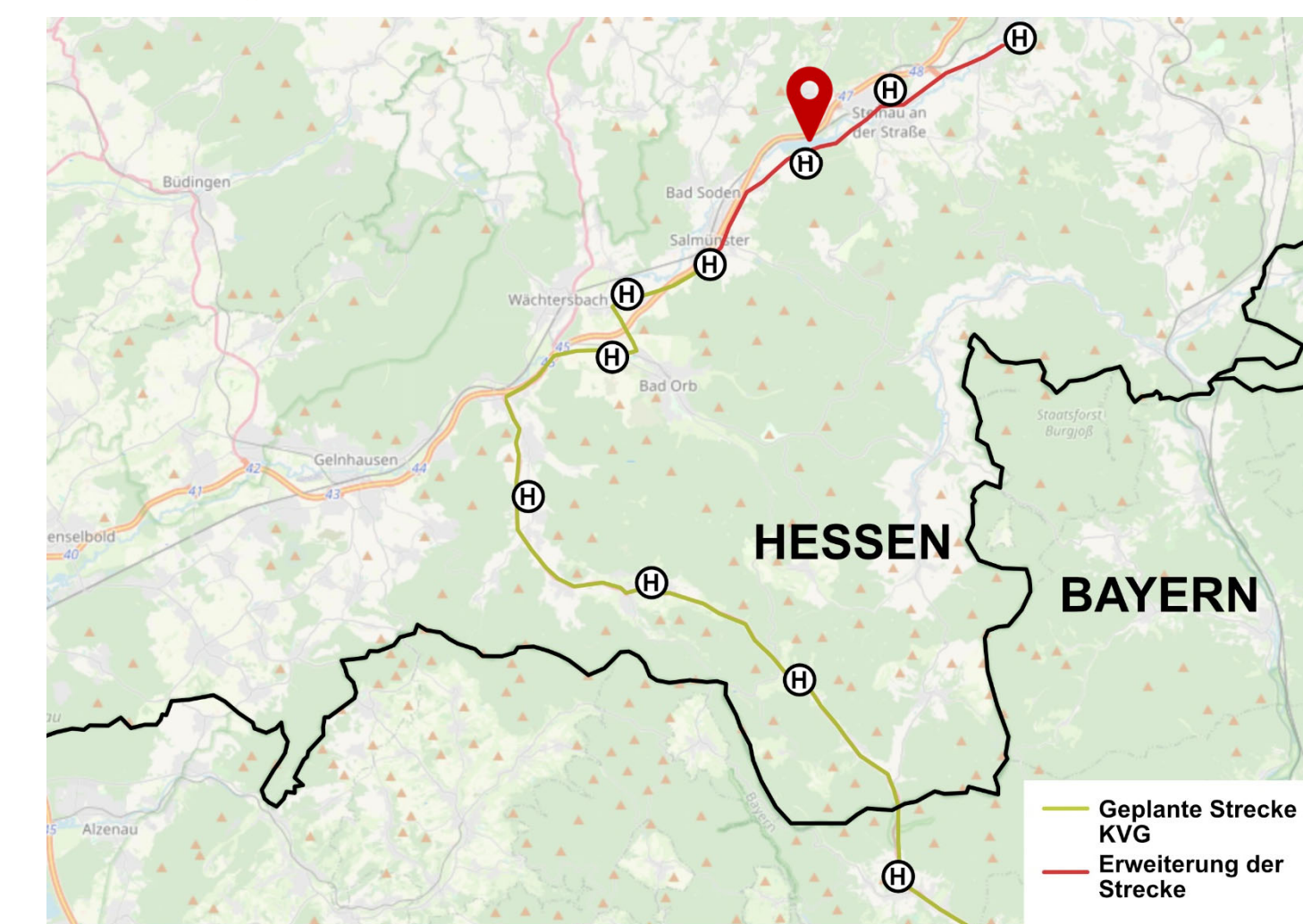


Quelle: ATKIS Daten Hess. Landesamt HLBG | Michael Hofmann

Anbindung des Kinzigstausees an ÖPNV

Beispiel: bundeslandübergreifende Buslinie

+ Saisonale Ergänzung der Freizeitbuslinie



Bildquelle: <https://www.openstreetmap.de/karte/> | Michael Hofmann



Promotionsvorhaben im Forschungsprojekt NaTourHuKi

– Nachhaltiges Tourismuskonzept für Hanau und den westlichen Teil des Main-Kinzig-Kreises im Kontext des Regionalparks RheinMain

Gemeinsame wissenschaftliche Publikationen

Conradi, Bolik (2024): Towards cooperation? Reflections on spatial narratives and imaginaries regarding small town and metropolitan cores interrelations, European Journal of Spatial Development, Heft 3 (21), S. 26-49

Sieber, Wittmann, Stolte, Eppe, Conradi (2024): Gemeinsam in Fluss kommen – Flächenkonflikte und nachhaltige Tourismusansätze im hessischen Kinzig-Auental, in: Leibenath, Gailing, Birnbaum (Hg.) (2024): Landscapes for Future? – Landschaften und sozial-ökologische Transformationen, Springer VS

Eppe und Wittmann (2023): Nachhaltiger Tagestourismus und regionale Erholung im hessischen Kinzig-Auental – Inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit am Beispiel des Verbundforschungsprojektes NaTourHuKi, in: Bandi Tanner, Wirth und Roller (Hg.) (2023): Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Tourismus – Entwicklungen und Umsetzungsstrategien, Erich Schmidt Verlag, S. 201-212

Eppe, Wittmann, Conradi und Bolik (2023): Tagestourismus und Naherholung im Kinzigtal – Potenziale einer Alltagslandschaft, in: Kühne, Sedelmeier, Jenal, Freytag (Hg.) (2023): Landschaft und Tourismus, Raumfragen: Stadt – Region – Landschaft, Springer VS, S. 597-612

Stolte, Schäfer, Eppe und Vogler (2023): Nachhaltige Mobilität – Defizit im Freizeitverkehr: Das Forschungsprojekt NaTourHuKi liefert Daten zum Freizeitverkehr im hessischen Kinzigtal, in: Internationales Verkehrswesen, Trialog Publishers Verlagsgesellschaft, S. 46-49

Bolik, Conradi, Wittmann und Eppe (2023): Zentrale Kleinstädte und landschaftsbezogene Erholung: Interessenausgleich im Kontext der Metropolregion? – Das Fallbeispiel Kinzigtal, in: Gribat et al. (Hg.): Kleinstadtforschung – Interdisziplinäre Perspektiven, Reihe: Urban Studies, transcript Verlag, S. 121-146

Eppe und Vogler (2022): Tagestourismus, Verkehr und Naturschutz – Spannungsfelder einer nachhaltigen Tourismusentwicklung im hessischen Main-Kinzig-Kreis, in: STANDORT – Zeitschrift für Angewandte Geographie, Heft 3 (46), Springer Nature, S. 184-187

Eppe (2022): Day trips, in: Buchalis, Dimitrios (Hg.): Encyclopedia of Tourism Management and Marketing, Edward Elgar Publishing

Burghardt, Eppe und Vogler (2021): Bedeutung von Ästhetik für das touristische Erlebnis, in: Tourismus Wissen – quarterly, Ausgabe 24, S. 95-101

Wittmann und Helleisz (2021): Neue Aufgaben des Destinationsmanagements: Zwischen Tourismus und Lebensqualität, in: STANDORT Zeitschrift für Angewandte Geographie, Heft 3 (46), Springer Nature, S. 151-156

Kleinstadt-Vision? Kleinstädtische Stadtentwicklung im Kontext der Metropolregion



Prof. Dr. BauAss.
Yane Marie Conradi
Hochschule Koblenz
TU Darmstadt

Zentrale Forschungsfragen: Welche wirkmächtigen Narrative vertreten Akteur*innen kommunaler Verwaltungen in Bezug auf die räumliche Entwicklung ihrer Kleinstadt?

Forschungsperspektiven:

- Binnenperspektive kleinstädtischer Kommunalverwaltungen auf Stadtentwicklung besser verstehen
- Narrative als Übersetzungsmoment: implizite Wissen sichtbar machen
- Zusätzliche Perspektiven auf das Zusammenspiel zwischen zentralen Kleinstädten und Metropolregion entwickeln

Methodik: leitfadengestützte sowie narrative Interviews mit einzelnen Akteur*innen kommunaler Verwaltungen, Mapping, Beobachtungen

Infrastruktur im Spannungsfeld zwischen Alltag und Tourismus



M.A. Christl Wittmann
Spessart Tourismus und Marketing GmbH
TU Darmstadt

Zentrale Forschungsaspekte: Welche Rolle spielen Wegesysteme im Main-Kinzig-Kreis für das subjektive Wohlergehen der Bewohner*innen?

Hintergründe:

- Fokus auf den Bewohner*innen einer Destination, die touristische Wegesysteme (mit)nutzen.
- Steigende Relevanz von Naherholung bzw. Erholung im Wohnumfeld vor allem im Zuge der Covid-19-Pandemie sichtbar geworden.
- Zukünftige Relevanz des Themas im Angesicht aktueller Nachhaltigkeitsdebatten.
- Relevanz der Ergebnisse für eine nachhaltigere Planung im Zuge der als immer wichtiger bewerteten Lebensqualität am Wohnort.

Methodik: Quantitative Erhebung im Main-Kinzig-Kreis



Tagesausflüge im Kontext der Metropolregion am Fallbeispiel des Rhein-Main-Gebiets



M.A. Kristina Eppe
Hochschule Heilbronn
TU Darmstadt

Zentrale Forschungsfrage: Wie gestalten und erleben Menschen aus der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main Tagesausflüge?

Wissenschaftliche Zielsetzungen:

- Forschungslücke im Bereich Tagestourismus durch Erkenntnisse zu Ausflugsverhalten und -entscheidungen von Tagesausflügler*innen weiter schließen
- Abgrenzung des Begriffs Tagestourismus gegenüber Übernachtungstourismus und Naherholung
- Ausflugsverhalten von Tagestourist*innen analysieren, um eine bedürfnisorientierte, nachhaltigere Angebotsgestaltung zu fördern

Methodik: Qualitative Erhebung in Form von episodischen Interviews mit Tagestourist*innen aus der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main

Eine Typologie für den Ausflugsradverkehr – Eigenschaften und Bedürfnisse der Radfahrenden



Dana Stolte, M. Eng.
Frankfurt University
of Applied Sciences

Zentrale Hypothese: Radfahrende im Ausflugsradverkehr haben, abhängig von ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Nutzendengruppe, unterschiedliche Ansprüche.

Wissenschaftliche Zielsetzungen:

- Forschungslücke in der Verschneidung der Themen Radverkehrstypologie und Ausflugsradverkehr schließen
- Methode zur Ermittlung der Nutzendengruppen im Ausflugsradverkehr und deren Ansprüche/Bedürfnisse entwickeln
- Nutzergruppen und deren Ansprüche/Bedürfnisse ermitteln, um Handlungsempfehlungen für die Planung von Radwegen und -routen zu entwickeln

Methodik: Verkehrserhebungen (Zählungen und Beobachtungen von Radfahrenden), explorative Interviews mit Radfahrenden, Befragung von Radfahrenden



NaTourHuKi – Nachhaltiges Tourismuskonzept

(Fokus Tagestourismus und Naherholung) für Hanau und den westlichen Teil des Main-Kinzig-Kreises im Kontext des Regionalparks RheinMain

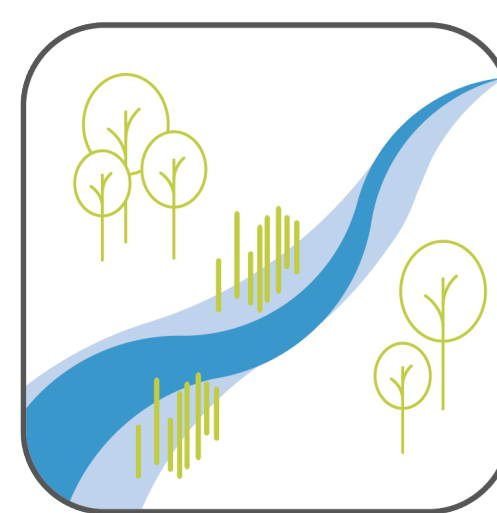
Oberziele Projekt

Stärken/ Schwächen des Kinzig-Auentals

Auf der Basis der Analyse-Phase wurden in einem ersten Workshop (projektintern) die **Projektziele** weiter differenziert:

1. Lebensqualität für Bewohner:innen/ Besucher:innen verbessern
2. Regionale Identität entwickeln
3. Flächennutzungskonflikte entschärfen/Stadt-Land-Ausgleich
4. Kinzigauental als Rückgrat regionaler Vernetzung entwickeln
5. Stadt-Land-Ausgleich durch nachhaltigen Tagestourismus und regionale Naherholung
6. Etablierung eines Netzwerks „Nachhaltiger Tourismus“

Mit Blick auf die konkretisierten Projektziele wurde eine **SWOT-Analyse** (Workshop, projektintern) der Kinzigauenteils hinsichtlich ihrer Eignung für nachhaltigen Tagestourismus u. Naherholung durchgeführt.



Kinzigauenteils



Vielfalt des Raumes



Auenradweg



Bahnverbindung



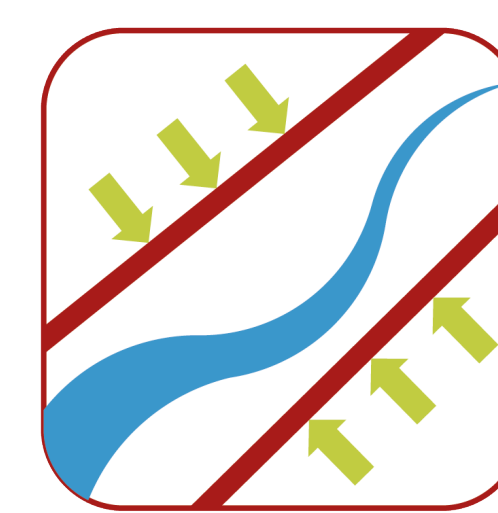
Breites Angebot



Destinationsmanagement

Beispiele für Stärken/Chancen des Kinzig-Auentals

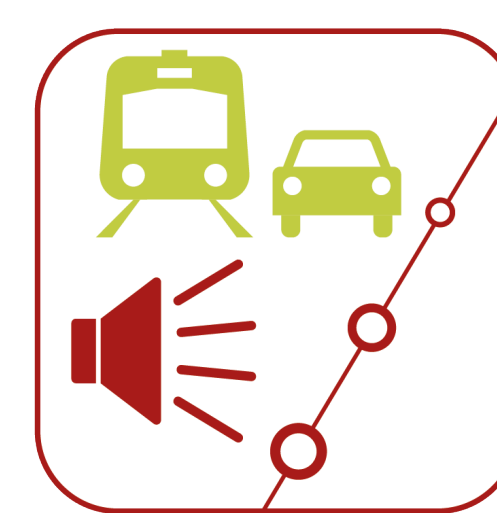
In der **SWOT-Analyse** wurden zentrale Stärken, Schwächen, Chancen u. Risiken in den Themenfeldern Landschaft, Verkehr, tour. Infrastruktur/Tourismus, Erholung, Kommunikation u. Politik herausgearbeitet, u. a.:



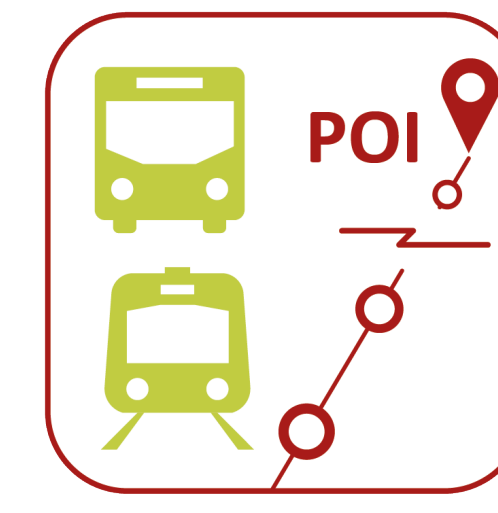
Fehlende Erlebbarkeit der Kinzigauenteils



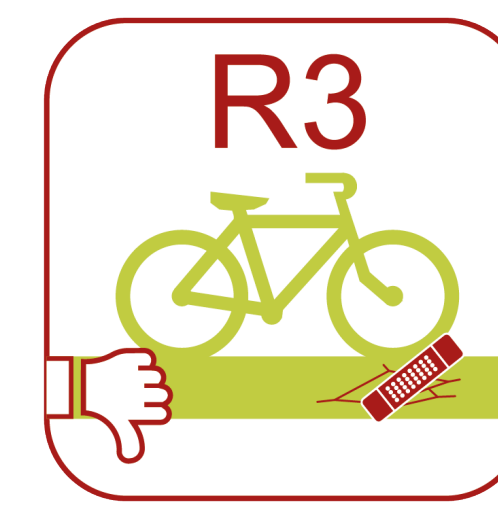
Konflikt Freizeit/Naturschutz



Zerschneidung/Lärm durch Bahn/Autobahn



Fehlende Anbindung/Verbindung POI



Mangelnde (Aufenthalts-)Qualität R3



Mangelnde Teilhabe/Barrierefreiheit

Beispiele für Schwächen/Risiken des Kinzig-Auentals

Vision für das Kinzig-Auental

Die Vision für das Kinzig-Auental: Nachhaltige Naherholung, nachhaltiger Tagestourismus und nachhaltige Mobilität für ALLE

- Aufenthaltsqualität
- Kinzigauenteils erleben
- Kultur genießen
- Natur erfahren
- Umwelt schützen

- Realisierung der Vision durch Verstärkung der Projektidee durch Beteiligte im Kinzig-Auental (Kooperationsmodell)
- Die „Kinzig-Auenroute“ als Kernstück und verbindendes Element



Collage TU Darmstadt

Entwurfliche Szenarien für übertragbare Orte

Aufenthaltsqualität am R3

Kinzigauenteils erleben

Natur erfahren

Umwelt schützen



Visionen Szenarien - Grafik TU Darmstadt | Foundation 5+

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. Dettmar
TU Darmstadt
dettmar@freiraum.tu-darmstadt.de
www.natourhuki.de

Erste übertragbare Lösungen

Das Projekt NaTourHuKi setzt z. T. auf bewährte, inter- u. transdisziplinäre Lösungsbausteine wie:

- **Netzwerkarbeit/Netzwerkaufbau** z. B. in Form von Workshops nach „St. Galler Modell“ oder den „NaTourHuKi-Beteiligungsworkshops“ in 2022/23
- **Bewusstsein schaffen** z. B. durch Workshops der Stadt Hanau („Hanaus Vielfalt entdecken – Eine Stadt voller Möglichkeiten“) mit Stakeholdern und Multiplikatoren oder dem „Naturknigge für das Verhalten im Grünen“ der Stadt Hanau
- **Verstärkung/tragfähige Strukturen schaffen** z. B. durch Instrumente wie Strategiepapier, Kooperationsmodell und Charta, aber auch die Visionen u. Szenarien, die iterativ mit Beteiligten vor Ort weiterentwickelt werden

Innovative Lösungsansätze sind:

- Die **Nutzung von Querschnittsthemen** wie „nachhaltiger Tourismus“, die anschlussfähig in Kommunikation (intern/extern) und Verstärkung sind (*die Idee, die trägt*)
- Der **Einsatz von Narrativen** zur Entwicklung einer „verbindenden Erzählung“ (*die Idee, die trägt*)

Stand Juni 2023

GEFÖRDERT VOM



NaTourHuKi – Nachhaltiges Tourismuskonzept

(Fokus Tagestourismus und Naherholung) für Hanau und den westlichen Teil des Main-Kinzig-Kreises im Kontext des Regionalparks RheinMain

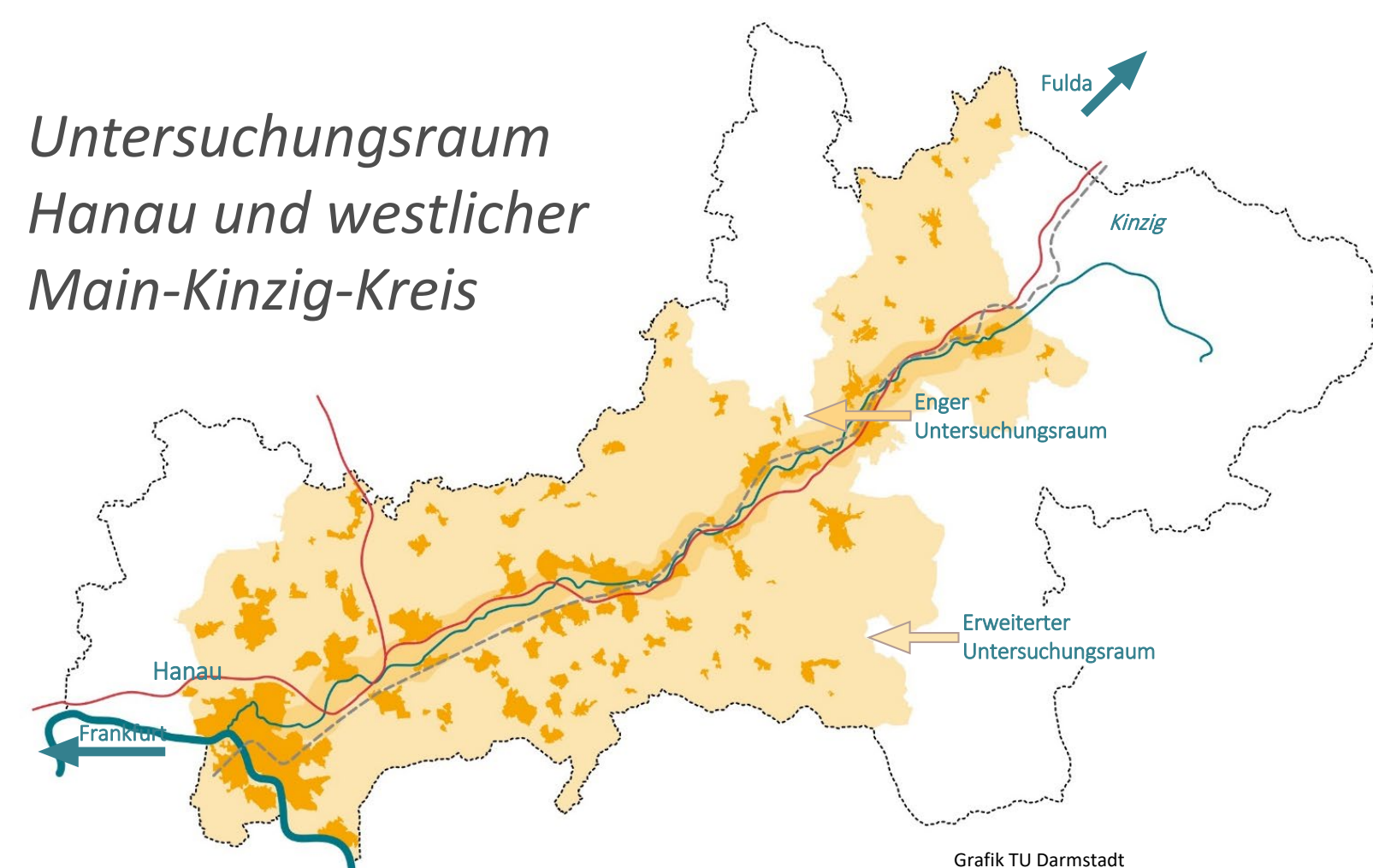
Ziele des Verbund-Forschungs-projekt

Projektziel ist die Entwicklung einer *nachhaltigen Tagestourismus- u. Naherholungsstrategie* für die westl. Kinzig-aue von Hanau bis Steinau a. d. Straße.

Tagestourismus + landschaftsbezogene Naherholung werden als Ansatzpunkte für regionale Kooperationen und Vermittler in bestehenden/zukünftigen Flächennutzungskonflikten betrachtet.

Im Fokus stehen Themen wie Verkehrsinfrastruktur, Naturschutz in intakter Auenlandschaft, zunehmende Zersiedelung, vielfältiger Kulturräum und steigende Erholungsnutzung.

Informelle Instrumente im der Bereich Landschaft/interkommunale Kooperation können Basis der Verstetigung sein.



Projekt-beteiligte + Schwerpunkte

- TU Darmstadt
- Frankfurt University of Applied Sciences
- Spessart Tourismus und Marketing + Hochschule Heilbronn
- Regionalpark Ballungsraum RheinMain GmbH
- Magistrat der Stadt Hanau mit dem Umweltzentrum Hanau

TU DA – FG Entwerfen + Freiraumplanung: Verbundkoordination, Erfassung u. Bewertung von Landschaft; Rolle von Naturschutz, Land- u. Forstwirtschaft, Siedlungs- u. Infrastrukturentwicklung.

Frankfurt University of Applied Sciences – Research Lab for Urban Transport: Analyse Freizeitverkehr, Verkehrsmittel u. Infrastrukturen; Umweltverbund und elektromobile Angebote.

Hochschule Heilbronn – Fakultät International Business: Analyse Erholungsangebote; Nachhaltige Verbesserung des Angebots mit Stakeholdern.

Spessart Tourismus und Marketing GmbH: Besuchlenkung in Kinzigaue, Balance zwischen Kultur- u. Naturerlebnissen in Kinzigaue u. Kinzigkommunen.

Regionalpark Ballungsraum RheinMain GmbH: Analyse Freirauminfrastruktur u. Flächennutzungskonflikte, Abgleich mit Regionalparkkonzeption Kinzigaue.

Magistrat der Stadt & Umweltzentrum Hanau: Nachhaltige Weiterentwicklung von Naturerleben, Naherholung, Tagestourismus für *ALLE* (Teilhabe/Barrierefreiheit); Bildungskonzepte zum sensiblen Verhalten in der Natur.

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. Dettmar
TU Darmstadt
natourhuki@freiraum.tu-darmstadt.de
www.natourhuki.de

Arbeitsschritte, Highlights und Zwischenergebnisse



Stand Oktober 2024